

# Markus Resel

---

## Zahlungsanweisungen für Weizen aus dem Tempel des Soknobkonneus in Bakchias : Das Archiv des Sitologen Akousilaos

---

The Journal of Juristic Papyrology 45, 165-227

---

2015

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach  
dozwolonego użytku.

Markus Resel

**ZAHLUNGSANWEISUNGEN FÜR WEIZEN  
AUS DEM TEMPEL DES SOKNOBKONNEUS  
IN BAKCHIAS  
DAS ARCHIV DES SITOLOGEN AKOUSILAOS\***

I. EINLEITUNG

**D**AS ARCHIV DES AKOUSILAOS besteht aus zwanzig Zahlungsanweisungen für Weizen, die Staatsland und Fracht- bzw. Transportlöhne betreffen (vgl. Appendix). Die Zugehörigkeit zumindest dreier weiterer Texte zum Archiv ist unsicher (s. unten IV).

Alle sicher dem Archiv zuzurechnenden Anweisungen sind an einen *σιτολόγος* namens Akousilaos adressiert, der wohl in agusteischer Zeit Sito-

\* Mein Dank gilt T. HICKEY, A. WINKLER sowie allen Mitarbeitern des *Center for the Tebtunis Papyri* der UC Berkeley. Emily RAMOS und Martha LITTLE (Museum scientists, Preservation Department, UC Berkeley Library) haben von März bis Juni 2014 aufwändige Restaurierungsarbeiten geleistet. Weiters danke ich F. MITTHOF, T. KRUSE, B. PALME und G. CLAYTOR für wertvolle Hinweise und Korrekturen. A. MONSON hat mir Einblick in zwei seiner noch unpublizierten Manuskripte gewährt. Die vorläufigen Ergebnisse der Arbeit wurden im Rahmen des 27th International Congress of Papyrology (Warschau, 29.07–03.08.2013) vorgestellt.

loge der *κώμη* Bakchias (Kôm Umm el-Atl)<sup>1</sup> war. Die Papyri werden heute in den Sammlungen der British Library in London, der Musées Royaux in Brüssel, des Bolton Museums, der Houghton Library (Harvard University) und der Bancroft Library (UC Berkeley) verwahrt<sup>2</sup>. Alle kamen – bis auf das Stück in Berkeley – bereits im frühen 20. Jahrhundert vom Egypt Exploration Fund (EEF, die heutige Egypt Exploration Society) an die jeweilige Institution<sup>3</sup>. Während sieben Papyri des Archivs bereits im Jahr 1900 in *Fayûm Towns and their Papyri (P. Fay.)* von den Ausgräbern selbst ediert oder beschrieben wurden, waren die dreizehn Anweisungen von P. Tebt. Frag. Inv. 21412a–m aus Berkeley bislang unbekannt. Diese Rolle wurde erst im Jahr 2004 geöffnet und befand sich bis dahin gemeinsam mit zwei weiteren kleinen Papyrusrollen, einer Anzahl demotischer und einigen wenigen griechischen Fragmenten, die zumindest zum Teil aus Tebtynis stammen, in einer kleinen Zinnbox.

## II. FUND- UND SAMMLUNGSGESCHICHTE

Die Papyri des Archivs stammen aus dem Tempel des Soknobkonneus in Bakchias<sup>4</sup>, der von Bernard P. Grenfell, David G. Hogarth und Arthur

<sup>1</sup> Für einen Überblick zur Geschichte von Bakchias s. S. PERNIGOTTI, *Villaggi dell'Egitto Antico*, I: *Bakchias* [= *Piccola biblioteca di egittologia* 8], Imola 2005.

<sup>2</sup> British Library: *P. Fay.* 18a (Inv. Pap 1194); Musées Royaux: *P. Fay.* 18b (Inv. E. 5964); Bolton Museum: *P. Fay.* 146 (Inv. 1903.61.1.); Houghton Library: *P. Fay.* 147–150 (Inv. MS Gr SM3755–3758); Bancroft Library: P. Tebt. Frag. Inv. 21412.

<sup>3</sup> S. R. A. COLES, *Location-list of the Oxyrhynchus Papyri and of Other Greek Papyri Published by the Egypt Exploration Society* [= *Graeco-Roman Memoirs* 59], London 1974; online-Version unter: <<http://www.papyrology.ox.ac.uk/POxy/>>. Zur Verteilungspolitik des EEF s. W. A. JOHNSON, „The Oxyrhynchus distributions in America: Papyri and ethics“, *The Bulletin of the American Society of Papyrologists* 49 (2012), S. 209–222. Zu den EEF Papyri aus Bakchias vgl. M. CAPASSO, „Cento anni di studi sui papiri di Bakchias: Dallo scavo di Grenfell, Hunt e Hogarth ai rinvenimenti del 1996 e del 1997“, [in:] M. CAPASSO (Hg.), *Ricerche di papirologia letteraria e documentaria* [= *Papirologica Lupiensia* 6], Lecce 1997, S. 29–31.

<sup>4</sup> Zum Tempel und dessen Identifizierung s. *P. Fay.*, Einl., S. 36–37 (GRENFELL, HUNT und HOGARTH kannten den Tempel des Soknobrais noch nicht); vgl. M. CAPASSO, „I templi di Bakchias nei papiri“, *PapCongr.* XXIII, S. 81–86; Paola DAVOLI, *Oggetti in argilla dall'area*

S. Hunt im Januar und Februar 1896 während ihrer ersten Grabungssaison im Fayum gefunden wurde. Im Zuge der Erkundung von Kôm Umm el-Atl gelang es ihnen, diesen Ort als das antike Bakchias zu identifizieren, einen weitgehend akkuraten Plan des zentralen Tempels des Dorfes anzufertigen und ihn dem Krokodilgott Soknobkonneus zuzuweisen<sup>5</sup>. Unter den rund einhundert Papyri, die 1896 in Bakchias gefunden wurden<sup>6</sup>, stammen wenigstens dreizehn aus dem zentralen Heiligtum, wovon sieben (*P. Fay.* 18a und b, *P. Fay.* 146–150 descr.) den bislang bekannten Teil des Archivs des Akousilaos bilden<sup>7</sup>. Dazu kommt nun die Rolle P. Tebt. Frag. Inv. 21412 aus der Bancroft Library in Berkeley, die dreizehn weitere Zahlungsanweisungen umfasst.

*templare di Bakchias (El-Fayyum, Egitto). Catalogo dei rinvenimenti delle Campagne di Scavo 1996–2002*, Pisa 2005, S. 27–37; S. PERNIGOTTI, *Gli dèi di Bakchias e altri studi sul Fayyum di età tolemaica e romana*, Imola 2000, S. 71–80 (zu den Tempeln in Bakchias), sowie S. 82–84 (zum Götternamen Soknobkonneus).

<sup>5</sup> D. G. HOGARTH & B. P. GRENFELL, „Cities of the Faiyûm. I. Karanis and Bacchias“, [in:] F. Ll. GRIFFITH (Hg.), *Egypt Exploration Fund. Archaeological Report 1895–1896*, London 1896, S. 14–19. Die siebenwöchige Mission begann am 05.01.1896; *P. Fay.*, Einl., S. 35–42; CAPASSO, „Cento anni“ (o. Anm. 3), S. 24–47. Für einen Überblick zu den seit 1993 laufenden Ausgrabungen der Universitäten Lecce und Bologna s. G. BITELLI, M. CAPASSO, Paola DAVOLI, S. PERNIGOTTI & L. VITTUARI (Hg.), *The Bologna and Lecce Universities Joint Archaeological Mission in Egypt. Ten Years of Excavations at Bakchias (1993–2002)*, Neapel 2003, insb. den Beitrag von S. PERNIGOTTI, „The previous excavations“, S. 5–10. Für eine Bibliographie älterer Literatur s. Paola DAVOLI, „Bibliografia relativa a Bakchias“, [in:] S. PERNIGOTTI & M. CAPASSO (Hg.), *Bakchias I. Rapporto preliminare della campagna di scavo del 1993* [= *Monografie di SEAP, Series Maior* 1], Pisa 1994, S. 77–87.

<sup>6</sup> Für einen Katalog dieser Papyri s. M. CAPASSO, „I papiri di Bakchias trovati nello scavo del 1896: rinvenimento, dislocazione, consistenza“, [in:] PERNIGOTTI & CAPASSO, *Bakchias I* (o. Anm. 5), S. 27–38. Die Funde von 1895/6 sowie die Neufunde der italienischen Grabungen im Tempelareal sind zusammengefasst bei Silvia STRASSI & Giulia GHIRETTI, „La documentazione papiracea dall'area sacra di Bakchias: *status quaestionis* e proposte per un'organizzazione informatica dei testi“, [in:] Paola BUZI & E. GIORGI (Hg.), *Bakchias 2009–2010. Rapporto preliminare della XVIII e della XIX Campagna di scavi*, Imola 2011, S. 121–138.

<sup>7</sup> Die weiteren aus dem Tempel des Soknobkonneus stammenden Papyri sind die bisher dem Archiv zugerechnete Anweisung *P. Fay.* 145 descr., *P. Fay.* 18 (08. Okt. 109 oder 29. Sept. 73 v. Chr.), *P. Fay.* 144 descr. (1./30. Okt. 154 oder 28. Sept./27. Okt. 143 v. Chr.), *SB VIII* 9764 = *P. Fay.* 151 descr. = *P. Lond.* III 827 descr. (49 v. Chr.), *P. Fay.* 137 = *W. Chr.* 121 (1. Jh. n. Chr.) und *P. Fay.* 138 = *W. Chr.* 95 (1./2. Jh. n. Chr.) und nun auch P. Tebt. Frag. Inv. 22196–22198.

Da es doch überraschend ist, dass sich in der Sammlung des *Center for the Tebtunis Papyri* Zahlungsanweisungen aus Bakchias befinden, muss hier zunächst auf die Fund- und Erwerbungs-geschichte von P. Tebt. Frag. Inv. 21412 eingegangen werden. Wie bereits erwähnt, befanden sich neben der Rolle mit den Zahlungsanweisungen an Akousilaos eine größere Anzahl kleiner, loser Fragmente sowie zwei kleine Rollen in der Box. Eine der Rollen (P. Tebt. Frag. Inv. 22196–22198) enthält einen weiteren früh-römischen Text aus Bakchias (vgl. unten IV.); auf zwei Kleinfragmenten ist jeweils ein einzelner griechischer Buchstabe zu lesen ( $\eta$  und  $\chi$ ) und unter den übrigen Fragmenten befinden sich demotische Verwaltungstexte aus ptolemäischer Zeit. Bemerkenswert ist, dass auf letzteren zwei Mal der Name Soknebtynis (*Sbk-nb-tA-tn* = „Sobek, Herr von Tebtynis“) erscheint und diese Fragmente somit nicht aus Bakchias stammen können<sup>8</sup>. Die Provenienz der restlichen Fragmente ist unklar. Die wahrscheinlichste Erklärung dafür, dass sich Papyri aus verschiedenen Fundorten und Grabungssaisonen in einer Box befinden, ist, dass die Box in den Jahren nach den Ausgrabungen von Grenfell, Hunt und Hogarth als eine Art Sammelbox für als nicht publikationswürdig empfundene Stücke verwendet wurde. Der Grund für die Übersendung der Zinnbox nach Berkeley dürfte wohl darin liegen, dass bei einem oberflächlichen Blick nur die demotischen Fragmente zu sehen waren (wovon zwei Tebtynis erwähnen). Da im *Center for the Tebtunis Papyri* in erster Linie jene Papyri verwahrt werden, die von Grenfell und Hunt im Winter 1899/1900 in Tebtynis gefunden wurden, ist es wenig verwunderlich, dass die Box in Unkenntnis des übrigen Inhalts ebenfalls übersandt wurde, zumal aus Bakchias – im Gegensatz zu Tebtynis – für die erste Grabungssaison nur wenige demotische Texte bzw. Fragmente bekannt waren. Wann genau die Box nach Kalifornien kam, ist anhand der Aufzeichnungen der UC Berkeley nicht mehr festzustellen. Der größere Teil der Tebtynis Papyri traf im Februar 1939 ein. Zusätzlich wurden im August 1950 dreizehn weitere Zinnboxen und einige Ostraka übersandt<sup>9</sup>. Bei einer dieser

<sup>8</sup> Für die Durchsicht und Lesung der demotischen Fragmente bin ich Andreas F. WINKLER (UC Berkeley) zu großem Dank verpflichtet.

<sup>9</sup> Elisabeth R. O'CONNELL, „Recontextualizing Berkeley's Tebtunis Papyri“, *PapCongr.* XXIV, II, S. 807–826, S. 818.

Gelegenheiten wird wohl auch die hier gegenständliche Box ihren Weg in das *Center for the Tebtunis Papyri* gefunden haben<sup>10</sup>.

Wenn es sich bei der Zinnbox mit P. Tebt. Frag. Inv. 21412 tatsächlich um eine Sammelbox von nicht zu publizierenden, hauptsächlich demotischen Fragmenten gehandelt hat, würde das auch neue Indizien für die Fundumstände der Papyri aus Bakchias und die Identifizierung der Rolle liefern. Die Grabungen von 1895/6 sind vergleichsweise gut dokumentiert. Konkret stehen uns drei Berichte aus erster Hand zur Verfügung: das Grabungstagebuch und Briefe von Hogarth<sup>11</sup>, der bereits zitierte Bericht über die Grabungskampagne 1895/6 für den EEF von Grenfell und Hogarth<sup>12</sup> sowie Fundberichte in *P. Fay.* von Grenfell, Hogarth und Hunt<sup>13</sup>. Hogarth erwähnt in seinem Tagebucheintrag für den 20. Februar 1896: „A little papyrus (mostly demotic)“ aus den NW Räumen des Tempels und weiters: „(...) a good roll, much broken, but nothing else“<sup>14</sup>, die im Raum S des Tempels gefunden wurde. Im Bericht für den EEF nennen Grenfell und Hogarth zwar keine Rolle, dafür aber eine Gruppe von fünfzehn Steuerquittungen aus der Zeit des Ptolemaios XII., deren paläographische Bedeutung besonders betont wird<sup>15</sup>. Zuletzt beschreiben Grenfell, Hunt und Hogarth ihre Funde in *P. Fay.* und geben an, dass der größere Teil der ptolemäischen Papyri – unter anderem *P. Fay.* 18a und b

<sup>10</sup> Die Zinnbox wurde demnach entweder aus Oxford (1939) oder aus dem British Museum (1950) geliefert. Das Etikett bietet keine weiteren Aufschlüsse, da es erst 1979 von Elbert Wall angebracht wurde, wie aus einem Schriftprobenvergleich klar wird (mein Dank gilt Todd Hickey, der mir Schriftproben von Grenfell, Hunt und Wall zur Verfügung gestellt hat). Ein Detail am Rande ist, dass die Beschriftung ohnehin etwas irreführend ist, da darin lediglich von „loose fragments of Ptolemaic Greek, including an unopened roll in bad condition“ die Rede ist, fast alle Fragmente aber eindeutig in demotischer Sprache geschrieben sind.

<sup>11</sup> Auszüge aus dem Grabungstagebuch und einige Briefe von Hogarth sind publiziert in D. Montserrat, „No papyrus and no portraits: Hogarth, Grenfell and the first season in the Fayum, 1895–6“, *The Bulletin of the American Society of Papyrologists* 33 (1996), S. 133–176.

<sup>12</sup> Hogarth & Grenfell, „Cities of the Faiyûm“ (o. Anm. 5), S. 14–19.

<sup>13</sup> Insb. *P. Fay.*, Einl., S. 35–42; 18a+b, Einl., S. 111; vgl. auch S. 295.

<sup>14</sup> Zitiert nach Montserrat, „No papyrus and no portraits“ (o. Anm. 11), S. 160.

<sup>15</sup> Grenfell & Hogarth, „Cities of the Faiyûm“ (o. Anm. 5), S. 18.

sowie *P. Fay.* 145–150 descr. – im Verbindungsgang I gefunden wurden, während aus Raum S „a small, late Ptolemaic, demotic roll“ stamme<sup>16</sup>.

Bemerkenswert ist nun, dass der Verbleib der in *P. Fay.* genannten Rolle unbekannt ist, wie auch Sergio Pernigotti in seiner Zusammenfassung der Ergebnisse der Grabung des Jahres 1896 anmerkt: „(...) it should be noted however that no Demotic papyri were discovered, except for «a small, late Ptolemaic, Demotic roll», about which we know nothing else“<sup>17</sup>. Aufgrund des Grabungstagebuches von Hogarth muss diese Aussage zwar insofern korrigiert werden, als dass zumindest einige demotische Fragmente im Tempel gefunden wurden (die vielleicht einen Teil der Fragmente in der Zinnbox aus Berkeley bilden), doch bleibt trotzdem die Frage, ob auch die Rolle identifiziert werden kann. Am nächsten liegend erscheint die Hypothese, dass es sich bei der in Berkeley verwahrten Rolle um eben diese „small, late Ptolemaic, demotic roll“ handelt. Dafür spricht, dass die ungeöffnete Rolle gemeinsam mit demotischen Fragmenten gelagert wurde und man ohne Öffnung der Rolle nicht erkennen konnte, dass es sich um griechische Texte handelt. Angesichts tausender Papyri, die Grenfell, Hunt und Hogarth in diesen Jahren im Fayum und in Oxyrhynchos gefunden haben, unterstellt man sicher keinen allzu schwer wiegenden Fehler, wenn man annimmt, dass sie bei der Arbeit an ihrem Editionsband irrtümlich annahmen, dass es sich um einen demotischen Text handle, zumal nur die Öffnung der Rolle diesen Irrtum sicher verhindert hätte. Wenn dies zutrifft, ist auch erklärt, warum vor der Publikation von *P. Fay.* weder im Tagebuch von Hogarth noch im Bericht für den EEF von einer *demotischen* Rolle die Rede war. Stattdessen werden in letzterem fünfzehn paläographisch wertvolle Steuerquittungen erwähnt, die später trotz der ihnen zugeschriebenen Bedeutung nicht in *P. Fay.* aufgenommen worden sind und deren weiterer Verbleib unbekannt ist. Natürlich kann ohne exakte Aufzeichnungen zu den Grabungen bzw. detaillierten Beschreibungen der Funde kein unumstößlicher Beweis erbracht werden, aber es scheint doch eine plausible Möglichkeit zu sein, dass es sich bei P. Tebt. Frag. Inv. 21412 um eben jene in *P. Fay.*, Einl., S. 38, beschriebene Rolle handelt und die

<sup>16</sup> *P. Fay.*, Einl., S. 38, und *P. Fay.* 18a und b, Einl., S. 111.

<sup>17</sup> PERNIGOTTI, „The previous excavations“ (o. Anm. 5), S. 7.

Beschreibung als *demotische* Rolle ein bloßes Versehen war, ebenso wie ihre Lagerung in der Box mit weiteren – hauptsächlich demotischen – Fragmenten. Darüber hinaus könnte es sich bei P. Tebt. Frag. Inv. 21412 sowie P. Fay. 18a, b und 145–150 descr. um jene fünfzehn *Steuerquittungen* handeln, die nur im Bericht für den EEF erwähnt werden, aber nicht in P. Fay. aufgenommen wurden<sup>18</sup>.

Da es sich bei den Zahlungsanweisungen um Originaldokumente handelt<sup>19</sup>, die alle an den *σιτολόγος* Akousilaos gerichtet sind, ist wohl davon auszugehen, dass sie von diesem nach Erledigung gesammelt und verwahrt wurden<sup>20</sup>, wobei zu betonen ist, dass es sich bei P. Tebt. Frag. Inv. 21412 um keinen *tomos synkollésimos* handelt. Stattdessen wurden die Papyrusblätter lose und ungeordnet übereinander gelegt und dann aufgerollt (vgl. unten V). Unklar bleibt, warum Zahlungsanweisungen, die keinen ersichtlichen Bezug zu Priestern bzw. dem Tempel haben<sup>21</sup>, schlussendlich in Räumlichkeiten des Tempels des Soknobkonneus und nicht etwa in Amtsräumen des *σιτολόγος* oder dem staatlichen Getreidespeicher

<sup>18</sup> Von den Ausgräbern wurde mit P. Fay. 18 lediglich eine aus dem Tempel stammende Quittung aus ptolemäischer Zeit publiziert. Trifft meine Hypothese zu, müsste man freilich davon ausgehen, dass die Ausgräber den Inhalt der Texte falsch verstanden und auch zu wenige Texte gezählt haben. Letzteres wäre angesichts der damals gebotenen Eile und des Fundzustandes der „Rolle“ verständlich. GRENFELL, HUNT und HOGARTH hingegen eine inhaltliche Fehlinterpretation zu unterstellen, fällt schwerer. Wenn die Steuerquittungen und Zahlungsanweisungen trotzdem miteinander zu identifizieren sind, dann würde das bedeuten, dass die Rolle vor Ort zur Prüfung geöffnet wurde, was auch den aktuellen Erhaltungszustand bzw. die Anordnung der einzelnen Texte innerhalb der Rolle verändert haben könnte (s. unten V).

<sup>19</sup> Soweit erhalten, sind alle in unterschiedlichen Händen subskribiert.

<sup>20</sup> Die Kriterien, um im papyrologischen Sinne von einem Archiv sprechen zu können, erfüllen die Papyri des Akousilaos in jedem Fall, da diese bewusst von einem Amtsträger gesammelt wurden. Zur Definition des Begriffs s. Katelijn VANDORPE, „Archives and dossiers“, [in:] R. S. BAGNALL (Hg.), *The Oxford Handbook of Papyrology*, Oxford 2009, S. 217–219, und die dort angegebene Literatur.

<sup>21</sup> Ganz im Gegensatz zum Archiv der Priester des benachbarten Soknobrais Tempels aus dem 2. bzw. frühen 3. Jh. n. Chr., das ganz eindeutig auf den Tempel und dessen Priester Bezug nimmt; s. dazu die Einleitungen und Kommentare zu P. Lund. IV von E. J. KNUDZON und P. Bacch. (= SB VI 9319–9339) von Elizabeth H. GILLIAM; vgl. die Kurzbeschreibung von W. CLARYSSE unter: <<http://www.trismegistos.org/arch/detail.php?tm=296>>.

(θησαυρός)<sup>22</sup> verwahrt wurden. Denkbar ist, dass die unbeschriebenen Rückseiten wiederverwendet werden sollten. Beispiele für eine solche Wiederverwendung sind die – auch inhaltlich den Texten des Archivs verwandten – Papyri *P. Vind. Tand.* 9 (10 und 12 n. Chr., Arsinoites) und *P. Lond.* II 256 (5/6–15 n. Chr., Arsinoites), deren jeweilige Rückseiten sekundär für griechische semi-literarische oder demotische Texte verwendet wurden. Von einer sekundären Verwendung ist jedoch bei keinem der Papyri des Archivs eine eindeutige Spur zu finden<sup>23</sup>. Wenn es die Absicht gegeben haben sollte, diese Papyri wiederum als Beschreibmaterial zu verwenden, dann wurde dieser Plan nie umgesetzt. Alternativ ist auch möglich, dass Seitenräume des Tempels als Archiv für örtliche Beamte gedient haben, dass die Papyri im Tempel als Rohmaterial für Mumienkartonage gesammelt wurden, oder dass die Texte doch einen personellen Bezug zum Tempel hatten, der für uns nicht mehr erkennbar ist.

### III. INHALT UND DATIERUNG

Die sicher dem Archiv zuzuordnenden Texte gliedern sich in folgende Untergruppen:

15 Ausgabeanweisungen des γραμματεὺς (sc. γεωργῶν) Zoilos für Saatgut für βασιλική γῆ <sup>24</sup>	<i>P. Tebt.</i> Frag. Inv. 21412a–m <i>P. Fay.</i> 148 descr. <sup>25</sup> <i>P. Fay.</i> 149 descr.
---	---

<sup>22</sup> Zum 2003 lokalisierten und einige hundert Meter östlich des Tempelareals liegenden *θησαυρός* von Bakchias s. C. TASSINARI, *Il tesaurus di Bakchias. Rapporto Definitivo* [= *Archeologia e Storia della Civiltà Egiziana e del Vicino Oriente Antico. Materiali e studi* 16], Imola 2009; zur papyrologischen Dokumentation (aus dem 2. Jh. n. Chr.) s. G. NACHTERGAEL, „Le grenier public de Bacchias d’après la documentation papyrologique“, *Ricerche di Egittologia e di Antichità Copte* 9 (2007), S. 15–19 (Nachdr. in *Ricerche di Egittologia e di Antichità Copte* 13 [2013], S. 63–67).

<sup>23</sup> Zum Text *P. Tebt.* Frag. Inv. 21412n auf der Rückseite der Zahlungsanweisung *P. Tebt.* Frag. Inv. 21412h und den Spuren einiger nicht mehr lesbarer Zeilen auf dem Verso von *P. Tebt.* Frag. Inv. 21412e s. unten IV. und V.

<sup>24</sup> In *P. Tebt.* Frag. Inv. 21412f und k wird die βασιλική γῆ nicht *expressis verbis* genannt, in a, g und m sind die entsprechenden Zeilen verloren. Zur synonymen Verwendung von

3 Ausgabeanweisungen des γραμματεὺς γεωργῶν Straton für Saatgut für βασιλική γῆ	<i>P. Fay.</i> 18a = <i>P. Lond.</i> III 1194 descr. <i>P. Fay.</i> 147 descr. <i>P. Fay.</i> 150 descr.
2 Auszahlungsanweisungen des γραμματεὺς κτηνοτρόφων Onnophris für φόρετρον	<i>P. Fay.</i> 18b = <i>W. Cbr.</i> 440 <i>P. Fay.</i> 146 descr.

Alle Zahlungsanweisungen stammen aus einem zwanzigsten Regierungsjahr<sup>26</sup>. Für die spätptolemäische oder frühromische Zeit kommen daher die Regierungszeiten des Ptolemaios X. Alexander (95/4 v. Chr.), des Ptolemaios XII. Neos Dionysos (62/1 v. Chr.), des Augustus (11/10 v. Chr.) oder des Tiberius (33/4 n. Chr.) in Frage. Die Erstherausgeber der *P. Fay.*-Texte datierten diese jeweils in das erste Jahrhundert v. Chr. Aufgrund der Erwähnung von μάχιμοι im von ihnen zum Archiv gezählten Text *P. Fay.* 145 descr., Z. 5, plädierten sie eher für Ptolemaios XII. als für Augustus<sup>27</sup>. *Grosso modo* sind alle späteren Kommentatoren – mit leichten Variationen – diesem Datierungsansatz gefolgt<sup>28</sup>. Mit aller methodisch notwendigen Vor-

δημοσία bzw. βασιλική γῆ in römischer Zeit s. Jane ROWLANDSON, *Landowners and Tenants in Roman Egypt*, Oxford 1996, S. 38–40.

<sup>25</sup> In ihrer *descriptio* (*P. Fay.*, S. 296) meinen die Erstherausgeber irrtümlich, dass es sich um φόρετρον handle. Aus Z. 4 geht jedoch eindeutig hervor, dass die Anweisung für βασιλική γῆ erfolgt.

<sup>26</sup> Zur Korrektur der Lesung der Datierung von *P. Fay.* 18a und b von einem 21. in ein 20. Regierungsjahr s. den Editionsteil.

<sup>27</sup> *P. Fay.* 18a und b, Einl., S. 111, und *P. Fay.* 145–150 descr., S. 295–296.

<sup>28</sup> *Exempli gratia*: W. PEREMANS & E. VAN'T DACK datieren in *Pros. Ptol.* I 1328 die Amtszeit des σιτολόγος Akousilaos in die Jahre 61/60 v. Chr. (*P. Fay.* 146 descr.) bzw. 60/59 v. Chr. (*P. Fay.* 18a und b, auf Basis der Datierung in der *ed.pr.*); in *Pros. Ptol.* II 2480 den γραμματεὺς Ptolemaios (*P. Fay.* 145 descr.) unter Vorbehalt in das Jahr 62/1 v. Chr., korrigieren dann aber auf 63/2 v. Chr. oder 12/1 v. Chr. in *Pros. Ptol.* VIII 2480 (= *BL VII* 49). Silvia STRASSI hat in Ihrem Katalog der Funde aus dem Tempelareal den 01. Okt. 94 oder 22. Sept. 61 v. Chr. für *P. Fay.* 18a, den 02. Okt. 94 oder 23. Sept. 61 v. Chr. für *P. Fay.* 18b, das 1. Jh. v. Chr. für *P. Fay.* 146–149 descr., 64/3 oder 13/2 v. Chr. (sic!) für *P. Fay.* 150 descr. sowie 63/2 oder 12/1 v. Chr. für *P. Fay.* 145 descr. angegeben, s. STRASSI & GHIRETTI, „La documentazione papiracea“ (o. Anm. 6), S. 124; T. KRUSE, *Der Königliche Schreiber und die Gauverwaltung. Untersuchungen zur Verwaltungsgeschichte Ägyptens in der Zeit von Augustus bis*

sicht kann jedoch gesagt werden, dass der Schriftduktus eher in die frühromische Zeit weist, wobei eine Datierung in das 20. Regierungsjahr des Augustus aus paläographischer Sicht am wahrscheinlichsten erscheint<sup>29</sup>.

Obwohl aus den Zahlungsanweisungen nun sieben oder acht Amtsträger sowie über fünfundzwanzig Empfänger von Weizen namentlich bekannt sind, ist aufgrund der sehr geringen Anzahl bisher edierter spätptolemäischer oder frühromischer Papyri aus Bakchias auf prosopographischem Weg keine verlässliche Identifizierung bereits bekannter Personen möglich<sup>30</sup>. Die in allen Texten fehlende Kaisertitulatur lässt ebenfalls keine Eingrenzung der Datierung zu. Obwohl die Praxis, Dokumente ohne die Nennung des jeweiligen Herrschers zu datieren, in erster Linie

*Philippus Arabs* (30 v. Chr.–245 n. Chr.) [= *Archiv Beihefte* 11], I, Leipzig 2002, S. 380 datiert *P. Fay.* 18b in das späte 1. Jh. v. Chr.

<sup>29</sup> Insb. die Schrift der Zahlungsanweisungen des γραμματεὺς Zoilos weist in frühromische Zeit (s. die Formen des ε, σ, α, λ, μ und ζ in den Texten *P. Tebt. Frag. Inv.* 21412a–m sowie *P. Fay.* 148–149 descr.); vgl. dazu *P. Benaki* 1 = *SB XXVI* 16683 (10. März 25 v. Chr. oder 10. März 19 n. Chr., Bakchias; zur Datierung s. J. COWEY, „A note on *P. Ben. Mus.* 1“, *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 135 [2001], S. 178); *P. Vind. Sal.* 21 (1. Hälfte des 1. Jh. n. Chr., Arsinoites; zur Datierung auf den 15. Nov. 15 n. Chr. s. N. GONIS, „*Corrigenda minora* on some epistolary ostraca“, *Analecta Papyrologica* 8–9 [1996–7], S. 219–228, S. 223 Anm. 9 [= *BL XI* 288]); für weitere Beispiele und Literatur s. *P. Benaki* 1, Einl., S. 29–30.

<sup>30</sup> Die in *Pros. Ptol.* II 2481 vorgeschlagene Identifizierung des γραμματεὺς Ptolemaios in *P. Fay.* 16 (80, 57 oder 51 v. Chr., Theadelphia; nach C. BENNETT & M. DEPAUW, „The reign of Berenike IV“, *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 160 [2007], S. 214, auf den 20. Juni 51 v. Chr. zu datieren) mit jenem in *P. Fay.* 145 descr. hält einer Überprüfung kaum stand. Zur geographischen Trennung der Orte Bakchias und Theadelphia, der Beliebigkeit der nicht näher spezifizierten Funktion eines γραμματεὺς und der Häufigkeit des Allerweltsnamens Ptolemaios kommt noch die nicht gesicherte Datierung beider Papyri hinzu. Letzterem wurde anscheinend in *Pros. Ptol.* VIII 2481 durch eine Korrektur der Datierung von *P. Fay.* 16 von ursprünglich 58/7 v. Chr. auf 1. Jh. v. Chr. Rechnung getragen. Ähnliches gilt für den δημόσιος σιτολόγος Akousilaos, der in *P. Vind. Tand.* 9 sowie *P. Lond.* II 256a, d und e für das 40. bis 42. Regierungsjahr des Augustus sowie das 2. Regierungsjahr des Tiberius in der *meris* Polemon belegt ist. Ein weiteres Beispiel ist Onnophris, Sohn des Petesouchos in *P. Tebt. Frag. Inv.* 21412i, Z. 3. In *SB VIII* 9764, Z. 10 (= *P. Fay.* 151 descr. = *P. Lond.* III 827 descr., 49 v. Chr., Bakchias; zur Datierung s. *BL VIII* 354), wird ebenfalls ein Onnophris, Sohn des Petesouchos, erwähnt, allerdings mit dem Zusatz Πέρ[σ]ης [τῆς] ἐπιγονῆς κτλ. Aber auch ohne diesen Unterschied in den beiden Texten würde die Häufigkeit der beiden Namen eine sichere Identifizierung unmöglich machen.

aus ptolemäischer Zeit bekannt ist, finden sich dafür auch zumindest bis in die Regierungszeit des Gaius Beispiele<sup>31</sup>.

Die ersten beiden Gruppen von Texten bestehen aus Zahlungsanweisungen von zwei *γραμματεῖς γεωργῶν* namens Zoilos und Straton, die an den *σιτολόγος* Akousilaos adressiert sind und die Ausgabe von Saatgut aus dem *θησαυρός* zur Bearbeitung von *βασιλική γῆ* zum Inhalt haben<sup>32</sup>. Die Anweisungen des Zoilos wurden zwischen dem 13. und 16. Hathyr aufgesetzt (vgl. Appendix). Von den drei Anweisungen des Straton datieren zwei in den Monat Hathyr und eine in den Monat Choiak.

Der administrative Ablauf ähnelt jenem, der aus den spätaugusteischen Anweisungen für Saatgut *P. Vind. Tand.* 9, Kol. II und III (28. Okt. 12 n. Chr.), und dem Parallelbeleg *P. Lond.* II 256d (S. 97) und e (S. 96; Okt./Nov. 11 n. Chr., Lysimachis bzw. Kynopolis) für den Arsinoites bekannt ist<sup>33</sup>. Demnach folgte auf den Antrag des Staatspächters auf Zuteilung von Saatgut<sup>34</sup> ein zweistufiges Verfahren, das in einem ersten Schritt die Autorisierungen der Anweisungen durch den Gaustrategen, den Königlichen Schreiber und einen Untergebenen des direkt dem Kaiser unterstellten *φορολόγος* umfasste. Diese Autorisierungen wurden so wie schon unter den Lagiden auch noch in frühromischer Zeit als *χρηματισμοί* bezeichnet, später als *ἐπιστάλματα*. In einem zweiten Schritt wurde der Sitologe von Vertretern der *δημόσιοι γεωργοί* und/oder von Lokalbeamten angewiesen,

<sup>31</sup> S. die Beispiele bei Livia CAPPONI, „Review of Papapolychroniou, Eustathios (ed.), *Greek Papyri in the Benaki Museum. From the Collections of the Historical Archives*. Athens: Benaki Museum; 2000“, *The Bulletin of the American Society of Papyrologists* 41 (2004), S. 171–176, S. 172 mit Anm. 3.

<sup>32</sup> Der *σιτολόγος* war für die Einziehung von Steuerkorn und auch für die Verteilung von Saatgut zuständig, s. *P. Vind. Tand.* 9, Komm. zu Z. 11; vgl. *O. Wilck.* I, S. 653, und *P. Vind. Worp* 4, Einl., S. 39, und *O. Fay.* 14–18 (frühes 1. Jh. n. Chr., Euhemeria/Arsinoites).

<sup>33</sup> Für eine ausführliche Beschreibung des administrativen Verfahrens in römischer Zeit s. KRUSE, *Der Königliche Schreiber* (o. Anm. 28), S. 406–463 und S. 470–477; zum Verfahren im Arsinoites und den Unterschieden im Vergleich zum Herakleopolites s. insb. S. 413–421; vgl. *P. Vind. Tand.* 9, Einl., S. 41, sowie *P. Lond.* II 256, Einl., S. 97; für die ptolemäische Zeit s. Charikleia ARMONI, *Studien zur Verwaltung des ptolemäischen Ägypten: Das Amt des Basilikos Grammateus* [= *Papyrologica Coloniensia* 36], Paderborn u.a. 2012, S. 84–102.

<sup>34</sup> Vgl. die Anträge *P. Coll. Youtie* I 22 (Ende 87 n. Chr., Oxyrhynchites; s. *BL IX* 57 zur Datierung) und *P. Oxy.* LVII 3902–3905 (99 n. Chr., Oxyrhynchos).

das Saatgut auszugeben. Mit der Quittierung der Zuteilung wurde das Verfahren abgeschlossen. In *P. Lond.* II 256d (S. 97) erfolgt die Anweisung des Sitologen durch den ἡγούμεν[ος γεωργῶν]<sup>35</sup>, den τοπάρχης, den κωμογραμματεὺς und einen γραμματεὺς γεωργῶν<sup>36</sup>. In *P. Vind. Tand.* 9 sind es lediglich die beiden Vertreter der Staatspächter, also der ἡγούμενος (sc. γεωργῶν) und der γραμματεὺς γεωργῶν<sup>37</sup>, die die Anweisung an den Sitologen erteilen. Ein fast identischer Personenkreis ist auch in den hier edierten Texten mit der Saatgutausgabe befasst. Im Unterschied zum Verfahren in *P. Lond.* II 256d (S. 97) und *P. Vind. Tand.* 9 wurden hier allerdings die Schriftstücke jeweils von einem γραμματεὺς γεωργῶν alleine aufgesetzt. Für Straton ist der volle Titel belegt, bei Zoilos ist γραμματεὺς (sc. γεωργῶν) zu ergänzen. Der κωμογραμματεὺς Marres fungiert sowohl bei den Anweisungen des Zoilos als auch des Straton als Subskribent. Die zweite Subskription erfolgt bei den Anweisungen des Zoilos durch den ἡγούμενος (sc. γεωργῶν) Onnophris, bei den Anweisungen des Straton durch einen gewissen Petalos, der keinen Titel nennt (zu den wenigen Abweichungen vgl. den Appendix). Der τοπάρχης ist an der Saatgutverteilung nicht beteiligt.

Trotz der Ähnlichkeiten zwischen den hier edierten Texten und dem soeben beschriebenen Auszahlungsverfahren, gibt es auch auffallende Unterschiede.

1. Die Anweisungen des Archivs nehmen keinen Bezug auf ein χρηματισμός/ἐπίσταλμα der übergeordneten Instanzen auf Gauebene<sup>38</sup>.

<sup>35</sup> Die Editoren erwägen die Ergänzung ἡγούμεν[ος ἱερέων]. P. J. SIJPESTEIJN & K. A. Worp merken dazu in *P. Vind. Tand.* 9, Komm. zu Z. 10 an, dass entweder γεωργῶν statt ἱερέων zu ergänzen ist, oder in der Lücke am rechten Zeilenrand nichts mehr stand, da in ihm jedenfalls der Vorsitzende des Kollegiums der πρεσβύτεροι τῶν δημοσίων γεωργῶν zu sehen sei.

<sup>36</sup> Vgl. *P. Vind. Tand.* 9, Einl., S. 41.

<sup>37</sup> D.h. der Schreiber der δημόσιοι oder οὐσιακοὶ γεωργοί, s. *P. Fay.* 18a+b, Einl., S. 111; vgl. *P. Fay.* 80.

<sup>38</sup> In dieser Hinsicht weisen die Texte gewisse Parallelen zu *BGU XVI* 2560–2576 (8/7–3/2 v. Chr., Herakleopolites) auf, da in diesen ein hierarchisch unterhalb der Gauebene angesiedelter τοπάρχης καὶ κατασπορεύς die Sitologen zur Auszahlung des Saatgutes anweist. In *BGU XVI* 2560–2563 und 2570 aus den Jahren 8/7 v. Chr. wird zudem auch keine weitere Behörde erwähnt, welche die Anweisung mitautorisieren würde. Allerdings könnte die Amtsbefugnis mit der Funktion eines κατασπορεύς verbunden gewesen sein, der in den

2. Die Ausgabe erfolgte nicht für die Jahresaussaat eines ganzen Dorfes oder zumindest für eine größere Gruppe von Staatspächtern, wie es in *P. Lond.* II 256d (S. 97) und e (S. 96) sowie *P. Vind. Tand.* 9 der Fall ist, sondern jeweils für einzelne oder kleine Gruppen von γεωργοί. Zumindest dreizehn Zahlungsanweisungen beziehen sich auf nur einen, jeweils eine auf drei, fünf und neun Empfänger. Die ausgegebenen Saatgutmengen pro Anweisung reichen von 1½ bis 13 Artaben. Dieser Aspekt der Verteilung von Saatgut entspricht eher der Praxis, wie sie in augusteischer Zeit im Herakleopolites oder Oxyrhynchites zu finden ist<sup>39</sup>. Die Saatfläche wird nicht angegeben, entspricht aber wohl der üblichen Ausgabemenge von einer Artabe pro ἄρουρα.

3. Drittens ist nicht ersichtlich, ob es sich bei dem ausgegebenen Weizen um einen Saatgutvorschuss (εἰς σπέρμα) oder ein Saatgutdarlehen (δάνεια εἰς σπέρμα) handelte<sup>40</sup>. Stattdessen wird lediglich darauf verwiesen, dass der Weizen für N.N. εἰς ἤν γεω(ργεῖ)/γεω(ργοῦσι) βα(σιλικήν) γῆν zugeteilt wird.

Einen Schlüssel zum Verständnis des Verteilungsverfahrens für Saatgut könnte die dritte Gruppe von Zahlungsanweisungen bieten. Bei diesen handelt es sich um zwei Anweisungen an Akousilaos (*P. Fay.* 146 descr. und *P. Fay.* 18b) zur Auszahlung von Frachtlöhnen (φόρετρον) für Korntransporte<sup>41</sup>.

hier edierten Texten nicht in Erscheinung tritt; vgl. auch *BGU XX* 2860 (23. Nov. 3 v. Chr., Herakleopolites); s. KRUSE, *Der Königliche Schreiber* (o. Anm. 28), S. 407–409.

<sup>39</sup> KRUSE, *Der Königliche Schreiber* (o. Anm. 28), S. 460–463.

<sup>40</sup> Zur Diskussion über die rechtlichen und verwaltungstechnischen Konsequenzen einer Unterscheidung dieser Termini s. KRUSE, *Der Königliche Schreiber* (o. Anm. 28), S. 450–463, sowie ARMONI, *Basilikos Grammateus* (o. Anm. 33), S. 85–89; vgl. C. MICHURSKI, „Les avances aux semailles et les prêts de semences dans l'Égypte gréco-romaine“, *Eos* 48/3 (1956) [= *Symbolae Raphaëli Taubenschlag Dedicatae* 3], S. 105–138. Vgl. P. Tebt. Frag. Inv. 21412k, Z. 3, wo eventuell ἀπὸ σπερμ(άτων) zu lesen ist.

<sup>41</sup> Zum Landtransport s. M. ROSTOVITZEFF, „Kornerhebung und -transport im griechisch-römischen Ägypten“, *Archiv für Papyrusforschung* 3 (1906), S. 201–224; E. BÖRNER, *Der staatliche Korntransport im griechisch-römischen Ägypten*, Hamburg 1939; C. ADAMS, *Land Transport in Roman Egypt. A Study of Economics and Administration in a Roman Province*, Oxford 2007; ARMONI, *Basilikos Grammateus* (o. Anm. 33), S. 33–60; KRUSE, *Der Königliche Schreiber* (o. Anm. 28), S. 350–386; vgl. *P. Hamb.* IV 247, Einl. (Bärbel KRAMER & D. HAGEDORN), S. 63–64, und *P. Louvre* I 44–45, Einl. (Andrea JÖRDENS), S. 199–201.

Beide stammen von einem Schreiber der Korporation der Eseltreiber, dem *γραμματεὺς κτηνοτρόφων* Onnophris. So wie in den Saatgutabweisungen erfolgt auch hier keine Bezugnahme auf eine Autorisierung durch die Gauverwaltung<sup>42</sup> und beide betreffen vermutlich die Auszahlung von *φόρετρα* an einzelne Mitglieder der Korporation. *P. Fay.* 146 descr. wurde nicht subskribiert, in *P. Fay.* 18b ist eine Subskription teilweise erhalten, allerdings ist nur mehr das Ende eines Namens (vermutlich ohne Titel) lesbar. Auf der Basis von *P. Fay.* 18b und *P. Vind. Tand.* 9, Kol. II, hat Thomas Kruse den Schluss gezogen, dass es zumindest in augusteischer Zeit möglich war, dass auch Vorsteher von Korporationen bzw. der *δημόσιοι γεωργοί* – und zwar mit (*P. Vind. Tand.* 9, Kol. II) oder ohne (*P. Fay.* 18b) Bezugnahme auf eine höhere Instanz – Naturalzahlungen anweisen konnten und somit zum Autorisierungsschreiben der Gauverwaltung ein weiteres der Korporation bzw. des „Berufsverbandes“ hinzutrat. Der Zweck dieser zweiten Autorisierung hätte dann in der Dokumentation der Mitgliedschaft des Empfängers der Zuteilung bestanden. Für die Auszahlung der Fracht- bzw. Transportlöhne in *P. Fay.* 18b vermutet er zudem, dass diese aus „privaten“ Mitteln der Korporation erfolgt sei<sup>43</sup>. Treffen diese Annahmen zu, dann wären auch für die hier edierten Saatgutabweisungen neben dem *χρηματισμός/ἐπίσταλμα* der Gauverwaltung ein oder mehrere Autorisierungsschreiben der Vorsteher der *δημόσιοι γεωργοί* vorauszusetzen. Diese würden dann auch die Unterschiede zu dem aus dem Arsinoites sonst bekannten frührömischen Zuteilungsverfahren erklären.

Eine Bestätigung der Datierung des Archivs in frührömische Zeit ergibt sich aus *P. Tebt. Frag. Inv.* 21412f. Diese Anweisung weicht in der leider nur unvollständig erhaltenen Z. 2 vom üblichen Formular insoweit ab, als der Empfänger des Saatgutes, ein gewisser Pkamis, als *λαογρ()* bezeichnet wird. Die Abkürzung ist entweder als *λαογρ(άφος)* oder – weniger wahrscheinlich – als *λαογρ(αφούμενος)* aufzulösen. Pkamis war also ein für den Zensus

<sup>42</sup> Zur Auszahlung der *φόρετρα* war ein Autorisierungsschreiben des Gaustrategen nötig, welches dazu berechtigte, dem jeweiligen Sitologen eine entsprechende Zahlungsanweisung zu erteilen; s. T. KALÉN, *P. Berl. Leihg.* I, S. 88; vgl. ROSTOVITZEFF, „Kornerhebung und -transport“ (o. Anm. 41), S. 210.

<sup>43</sup> KRUSE, *Der Königliche Schreiber* (o. Anm. 28), S. 380. Eine Ausgabe der Saatgut-zuteilungen aus „privaten“ Guthaben der *δημόσιοι γεωργοί* ist hingegen unwahrscheinlich.

zuständiger Beamter oder ein im Zuge eines Zensus registrierter Kopfsteuerpflichtiger. Aus dem Text geht nicht hervor, wofür die Zuteilung von Weizen erfolgt ist. Die Bewirtschaftung von βασιλική γῆ wird jedenfalls nicht erwähnt. In seiner Edition bzw. Besprechung der Zensusdeklaration SB XX 14440 (12 n. Chr., Theadelphia, Harthotes-Archiv) hat Roger Bagnall die These formuliert, dass wohl bereits in den Jahren 4/3 v. Chr. und 11/10 v. Chr. (= 27. und 20. Regierungsjahr des Augustus) Registrierungen zur Kopfsteuer stattgefunden haben<sup>44</sup>. Bagnalls Schlussfolgerungen werden nun durch eine von Graham Claytor in der Sammlung der University of Michigan identifizierten und ebenfalls dem Harthotes-Archiv zugehörigen Zensusdeklaration insoweit bestätigt, als nun auch der Zensus des Jahres 4/3 v. Chr. sicher belegt ist<sup>45</sup>. Auch wenn dadurch noch nicht bewiesen ist, dass auch im 20. Regierungsjahr des Augustus (11/10 v. Chr.) ein Zensus stattgefunden hat, wird es durch diesen Neufund zumindest wahrscheinlicher, insbesondere auch deshalb, weil die römische Kopfsteuer (λαογραφία<sup>46</sup>) wahrscheinlich bereits vor 24 v. Chr. eingeführt wurde<sup>47</sup>. Aus diesem Grund ist auch mehrfach die Vermutung geäußert worden, dass das Amt des λαογράφος gemeinsam mit oder wenigstens kurz nach der Einführung der Kopfsteuer etabliert wurde. Dazu gibt es bislang allerdings keine sicheren Belege<sup>48</sup>, da die ältes-

<sup>44</sup> R. S. BAGNALL, „The beginning of the Roman census in Egypt“, *Greek, Roman, and Byzantine Studies* 32/3 (1991), S. 255–265.

<sup>45</sup> P. Mich. Inv. 4406a = W. G. CLAYTOR & R. S. BAGNALL, „The beginnings of the Roman provincial census: a new declaration from 3 BCE“, *Greek, Roman, and Byzantine Studies* 55 (2015), S. 637–653.

<sup>46</sup> S. L. WALLACE, *Taxation in Egypt from Augustus to Diocletian* [= *Princeton University Studies in Papyrology* 2], New York 1969 (Erstdruck: Princeton 1938), S. 116–134. Zur spätptolemäischen und römischen Kopfsteuer, insb. zur Kontinuität ihrer Einhebung sowie den sozioökonomischen Auswirkungen der Reformen des Augustus, s. A. MONSON, „Late Ptolemaic capitation taxes and the poll tag in Roman Egypt“, *The Bulletin of the American Society of Papyrologists* 51 (2014), S. 127–160.

<sup>47</sup> R. S. BAGNALL & B. W. FRIER, *The Demography of Roman Egypt*, Cambridge 1994, S. 2–5; vgl. D. RATHBONE, „Egypt, Augustus and Roman taxation“, *Cahiers du Centre G. Glotz* 4 (1993), S. 81–112.

<sup>48</sup> Vgl. Livia CAPPONI, „P. Oxy. IV 786: Conclusion of a census-return“, *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 140 (2002), S. 177–180, S. 179. Ein möglicher früher Beleg für λαογράφοι ist die Zensusliste P. Oxy. IV 711 (ca. 14 v. Chr.), in der in Z. 3–4 berichtet wird,

ten bekannten an *λαογράφοι* gerichteten Zensusdeklarationen aus der Regierungszeit des Tiberius stammen<sup>49</sup>. Sofern die Datierung des Archivs in augusteische Zeit korrekt und die Auflösung als *λαογρ(άφος)* zutreffend ist, wäre P. Tebt. Frag. Inv. 21412f der älteste Text, in dem dieses Amt genannt wird. Zudem würde er in dasselbe 20. Regierungsjahr des Augustus fallen, in dem der von Bagnall vermutete früheste römische Zensus stattfand.

Die alternative Auflösung der Abkürzung mit *λαογραφ(ούμενος)* wäre schwerer zu erklären. Denkbar ist, dass Pkamis nicht in Bakchias für die *λαογραφία* registriert gewesen ist, hier aber eine Zuteilung von Saatgut erhielt. Die Dokumentation dieses Umstandes würde dann ebenfalls mit dem oben erwähnten Bestreben der Vorsteher der *δημόσιοι γεωργοί* zusammenhängen, nur solchen Staatspächtern Saatgut zuzuteilen, die auch Anspruch darauf hatten<sup>50</sup>. Allerdings stößt diese Lesart nicht nur auf Probleme bei der Interpretation sondern auch bei der Lesung bzw. Ergänzung (s. unten P. Tebt. Frag. Inv. 21412f, Komm. zu Z. 2).

Jedenfalls aber weisen beide Varianten, so wie auch die Parallelen zu den Verwaltungsabläufen, eindeutig in römische Zeit. Paläographisch

dass Jugendliche *ὑφ' ἡμῶν* für das 15. Regierungsjahr des Augustus (16/5 v. Chr.) für die Kopfsteuer registriert wurden. Die Herausgeber vermuten, dass sich hinter dem Personalpronomen *λαογράφοι* verbergen könnten; unklar ist, worauf sich das ebenfalls erwähnte 6. Regierungsjahr (25/4 v. Chr.) bezieht (P. Oxy. IV 711, Einl., S. 176). Ein weiterer früher Beleg könnte in P. Benaki 1 = SB XXVI 16683 vorliegen. Diese aus den Jahren 25 v. Chr. oder 19 n. Chr. (zur Datierung s. o. Anm. 29) stammende Kopfsteuerquittung wurde von einem *ὁ πρὸς τῆ λαογραφία τοῦ νομοῦ*, also einem für den gesamten Gau für die Kopfsteuer zuständigen Beamten ausgestellt. Der von CAPPONI, „Review of P. Ben.“ (o. Anm. 31), S. 174, vorgebrachte Einwand, dass die Quittung eher aus dem Jahr 19 n. Chr. stammen müsse, da es für das Jahr 25 v. Chr. keine direkten Belege für einen Zensus gäbe, überzeugt nur bedingt, da die für die Kopfsteuer zuständigen Beamten wohl auch in Jahren ohne Zensus (und vielleicht auch schon 25 v. Chr.) Aufgaben zu erfüllen gehabt haben.

<sup>49</sup> SB I 5661 (13. Juni 34 n. Chr., Philadelphia) und SB X 10759 (33/4 n. Chr., Ptolemais Euergetis; vgl. BL X 205 für eine Datierung in das Jahr 35 n. Chr.).

<sup>50</sup> Dass ein expliziter Hinweis auf die eigene Herkunft bzw. den Registrierungsort für die Kopfsteuer auch bezüglich der Bearbeitung von Staatsland von Bedeutung sein konnte, belegt die von Ann Ellis HANSON edierte Petition eines Isidoros, Sohn des Isidoros, an den *praefectus Aegypti* Publius Ostorius Scapula (SB XVI 12713 [ca. 5 n. Chr.]). Isidoros beklagt sich, dass er von Untergebenen des Strategen Tryphon dazu gezwungen wurde, vermutlich öffentliches Saatsland in Philadelphia (Arsinoites) zu deklarieren, obwohl er im Dorf Psophthis (Memphites) kopfsteuerpflichtig sei und er das Land gar nicht bearbeite.

scheint eine Datierung in die Regierungszeit des Augustus wahrscheinlicher, eine Datierung in die Zeit des Tiberius sollte aber wohl nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

#### IV. TEXTE MIT UNSICHERER ZUGEHÖRIGKEIT ZUM ARCHIV

Aufgrund der Fundumstände oder des Inhalts sind vielleicht drei weitere Texte dem Archiv zuzurechnen. Alle drei werden im Folgenden nur kurz beschrieben, eine vollständige Edition wird an anderer Stelle publiziert werden.

**P. Tebt. Frag. Inv. 21412n:** Auf dem Rekto von P. Tebt. Frag. Inv. 21412h befindet sich ein weiterer Text unklaren Inhalts. Die Schrift der 15 erhaltenen Zeilen stammt vermutlich nicht von der Hand des Zoilos, verläuft mit der Faser und wurde vor der Verfassung der Anweisung auf dem Verso verwischt bzw. teilweise getilgt. Die Lesung der Datierung in Z. 15 ist unsicher: (ἔτους) ις oder κ, Φαῶ(φι) ε. Jedenfalls ist dieser Text aber (etwas) älter als die Anweisung auf dem Verso. Zu vermuten ist, dass Zoilos einen älteren, nicht mehr benötigten Text aus seinen eigenen Beständen (teilweise) getilgt hat, um die Rückseite für eine Zahlungsanweisung an Akousilaos zu verwenden. Trifft dies zu, gehört P. Tebt. Frag. Inv. 21412n wohl nicht zum Archiv, wofür auch spricht, dass sich aus dem erhaltenen Text bislang auch inhaltlich kein Bezug herstellen lässt.

**P. Fay. 145 descr.** (= Harvard University, Houghton Library, Inv. MS Gr SM3754) wurde bislang dem Archiv des Akousilaos zugerechnet. Dafür spricht, dass der Papyrus gemeinsam mit den anderen Texten des Archivs gefunden und eine mit μέτρησον eingeleitete Zahlungsanweisung enthält. Allerdings stammt der Text, abweichend zu allen anderen Anweisungen, aus einem neunzehnten Regierungsjahr. Zudem ist der Name des Adressaten verloren. Am Ende von Z. 1 ist lediglich eine Haste zu sehen, die zwar zur Lesung eines α passen könnte, diese aber nicht zwingend macht. Ein Akousilaos erscheint hier allerdings als Empfänger des Weizens (Z. 2). Aufgrund des fragmentarischen Zustandes des Textes könnte dies zu einer irrtümlichen Zurechnung zum Archiv geführt haben. Die Erwäh-

nung von *μάχιμοι συντακτικοῦ* in Z. 5 sowie paläographische Erwägungen weisen eher in die ptolemäische Zeit, schließen eine Datierung in frühromische Zeit aber nicht aus<sup>51</sup>. Dazu passt auch, dass im Tempel noch weitere ptolemäische Papyri gefunden worden sind, die nicht zum Archiv gehören (s. o. Anm. 7).

**P. Tebt. Frag. Inv. 22196–22198:** Die Restaurierung einer der oben erwähnten kleinen Rollen aus der Zinnbox hat einen weiteren fragmentarischen, frühromischen Text aus Bakchias ans Licht gebracht<sup>52</sup>. Die Oberfläche des Papyrus weist ähnliche Verunreinigungen mit einem weißen Material wie die Texte von P. Tebt. Frag. Inv. 21412 auf, was auf eine Herkunft aus dem Tempel des Soknobkonneus hinweisen könnte (vgl. *P. Fay.*, Einl., S. 38).

## V. EDITION

### A. Zahlungsanweisungen

des *γραμματεὺς γεωργῶν* Zoilos an den *σιτολόγος* Akousilaos

UC Berkeley, Bancroft Library, P. Tebt. Frag. Inv. 21412a–m

Die dreizehn Zahlungsanweisungen der Rolle P. Tebt. Frag. Inv. 21412a–m setzen sich aus drei Fragmenten der äußeren Lage (= P. Tebt. Frag. Inv. 21412a), zwölf einzelnen Papyrusblättern (= P. Tebt. Frag. Inv. 21412b–m) sowie sechs weiteren Kleinstfragmenten, deren ursprüngliche Position nicht mehr eruiert werden kann, zusammen. Der hier nicht edierte und in einen anderen Zusammenhang gehörende Text P. Tebt. Frag. Inv. 21412n befindet sich auf dem Rekto der Zahlungsanweisung

<sup>51</sup> *Μάχιμοι* sind für die römische Zeit zwar nur selten belegt, aber nicht gänzlich unbekannt (s. z.B. *SB XIV* 11426, Z. 43 [Ende 1. Jh. n. Chr., Arsinoites]). Zur *σύνταξις* s. A. MONSON, „Receipts for *sitōnion*, *syntaxis*, and *epistatikon* from Karanis: Evidence for fiscal reform in Augustan Egypt?“, *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 191 (2014), S. 207–230.

<sup>52</sup> Der Inhalt der noch verbliebenen kleinen Rolle in der Zinnbox ist noch unbestimmt. Sofern es sich auch hier um einen griechischen Text aus Bakchias handelt, wird er in die geplante Edition aufgenommen werden.

P. Tebt. Frag. Inv. 21412h. Zahlreiche Blätter weisen Spuren einer Verunreinigung mit einem weißen Material auf, das ansonsten häufig bei aus Mumienkartonage gewonnene Papyri begegnet, von Grenfell, Hunt und Hogarth aber auch für Papyri aus dem Tempel des Soknobkonneus erwähnt wird (*P. Fay.*, Einl., S. 38). Die Breite der einzelnen Blätter variiert zwischen rund 5 cm und 11 cm. Abgesehen davon, dass alle Anweisungen von Zoilos verfasst wurden, ist kein Ordnungsprinzip erkennbar. Zahlreiche Anweisungen wurden teilweise oder ganz übereinander gelegt, einige auf den Kopf gestellt, und P. Tebt. Frag. Inv. 21412m ist mit der Schriftseite nach hinten in die Rolle aufgenommen worden. Es handelt sich mithin nicht um einen *tomos synkollêsimos*. Eine Unsicherheit ergibt sich aus der o. Anm. 18 erwähnten Möglichkeit, dass die Ausgräber die Rolle bereits vor Ort ganz oder teilweise geöffnet haben. War dies der Fall, könnte dies zu einer heute nicht mehr rekonstruierbaren Veränderung des Fundzustandes geführt haben. Jedenfalls war sie bereits vor ihrer nunmehrigen Restaurierung auf der rechten Seite beschädigt. Der Textverlust beschränkt sich jedoch zumeist auf wenige Buchstaben.

Die geübte aber etwas nachlässige Hand des Zoilos neigt zu Verschleifungen und Abkürzungen (vgl. *σιτολό(γω)*, *γεω(ργει)* und *β(ασιλικήν) γήν*). Ähnliches gilt für die beiden Subskribenten. Onnophris gestaltet seine Anweisungen so knapp und abgekürzt wie möglich. Marres subskribiert ausführlicher, ist in der Verwendung von Abkürzungen (*προκειμένας*, *Ἀθύρ*) und Symbolen mitunter aber etwas inkonsistent. Insbesondere die Symbole  $\bar{\tau}$  für (*ἀρτάβη*),  $\bar{\tau}$  für (*πυροῦ*) sowie  $\bar{\tau}$  für (*πυροῦ ἀρτάβη*) werden in den einzelnen Zahlungsanweisungen unterschiedlich gebraucht. Transkribiert wird im Folgenden nur, was sicher zu lesen ist, für mitzuverstehende Angaben vgl. die Übersetzung.

P. Tebt. Frag. Inv. 21412a	Frag. 1: 3,8 cm × 2,5 cm	<i>ca.</i> II. Nov. II v. Chr.(?)
	Frag. 2: 8,4 cm × 7,9 cm	
	Frag. 3: 7,7 cm × 7,5 cm	

Von der äußeren Papyruslage sind drei Fragmente erhalten. Frag. 1 ist leer. Auf Frag. 2 sind nicht mehr lesbare Spuren von *ca.* vier Zeilen erhalten, die vermutlich den Haupttext der Zahlungsanweisung enthalten haben.



P. Tebt. Frag. 21412a, Frag. 1-3  
Bancroft Library, UC Berkeley

Auf Frag. 3 sind noch vier Zeilen der beiden Subskriptionen zu lesen. Der Text ist unten abgebrochen, es fehlt zumindest eine Zeile. In Faserrichtung geschrieben. Das Verso aller Fragmente ist leer.

- *Spuren von ca. 4 Zeilen mit der Anweisung des Zoilos*  
 (2. Hd.) [Μ]αρρη̄ς κ(ωμο)γρ(αμματεύς)· μέτρῃ(σον) τὰς  
 προκ(ειμένας) πυροῦ δύο, (γίνονται) (πυροῦ) β.  
 [(ἔτους)] κ, Ἀθῶ[ρ] [.] .  
 8 (3. Hd.) [Ὀν]ῶ(φρις) ἡγσ(ύμενος γεωργῶν)· χρη(μάτισον)  
 [(ἀρτάβας) β, (γίνονται) (ἀρτάβαι) β.]
-

„[ — — ] (2. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss die oben erwähnten zwei (sc. Artaben) Weizen zu, das sind 2 (sc. Artaben) Weizen. Jahr 20, [x.] Hathyr. (3. Hd.) Onnophris, *begoumenos* (*geôrgôn*): Weise 2 [Artaben an, das sind 2 Artaben. — — —]“.

6. Da lediglich zwei Artaben Weizen ausgegeben wurden, erfolgte die Ausgabe vermutlich an einen einzelnen Empfänger. Es könnte auch (*γίνονται*) (*πυροῦ*) [(*ἀρτάβαι*)] β zu ergänzen sein.

7. Vom Tagesdatum sind nur geringe Spuren sichtbar. Da alle weiteren Anweisungen des Zoilos aus dem Zeitraum 13.–16. Hathyr stammen, ist wohl davon auszugehen, dass das auch hier zutrifft.

8. *ἡγο(ύμενος γεωργῶν)*: Die Kürzung besteht in allen Subskriptionen des Onnophris aus ηγ mit einem darüber geschriebenen und meist nach oben offenen, manchmal nur angedeuteten ο. So wie bei *γρα(μματεὺς γεωργῶν)* wurde auch hier der zweite Teil des Titels offenbar mitverstanden (vgl. P. Tebt. Frag. Inv. 21412b, Komm. zu Z. 1).

Nach *χρη(μάτισον)* sind noch einige Tintenspurten sichtbar. Es ist unklar, wo ein eventueller Zeilenumbruch zu setzen ist. Nach Z. 8 fehlt zumindest eine weitere Zeile mit der Datierung.

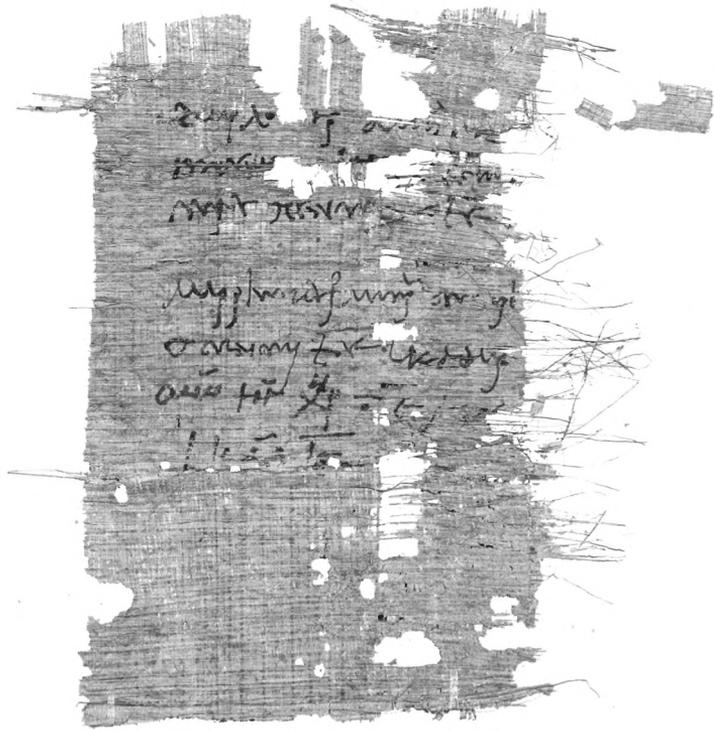
P. Tebt. Frag. Inv. 21412b

10,7 cm × 8,3 cm

II. NOV. II v. Chr. (?)

Die Papyruslage von b befand sich im Fundzustand direkt über jener von c und hat den Text dieser Anweisung vollständig verdeckt. Der Papyrus ist oben, unten und links vollständig erhalten, rechts ist er stark zerfasert. Es fehlen ca. 2 cm bzw. 5–6 Buchstaben. Weitere kleinere Lücken auch im erhaltenen Teil. Freiränder oben 1,5 cm, links 1 cm und unten 3,7 cm. In Faserrichtung geschrieben. Das Verso ist leer.

- Ζωίλο[ς] γρ[α(μματεὺς γεωργῶν)] Ἀκουσιλ(άω) σιτολό(γω)  
 [χ(αίρειν). μέτρη(σον)]  
 Πτολεμαί[ω] . . . [.] . . εἰς ἣν γ[εω(ργεῖ)] β(ασιλικήν) γῆν]  
 πυροῦ πέντε, (γίνονται) (πυροῦ) ε. (ἔτους) [κ, Ἀθ(ὺρ) ιε.]  
 4 (2. Hd.) Μαρρής κ(ωμο)γρ(αμματεὺς)· μέτρη(σον) τὰς  
 προκ(ειμένας) [πυροῦ]



P. Tebt. Frag. 21412b  
Bancroft Library, UC Berkeley

πέντε, (γίνονται) (πυροῦ ἀρτάβαι) ε. (ἔτους) κ, Ἄθῦρ [ιε.]  
 (3. Hd.) Ὀνῶ(φρις) ἡγο(ύμενος γεωργῶν)· χρη(μάτισον) (ἀρτάβας) ε,  
 (γίνονται) (ἀρτάβαι) ε.  
 (ἔτους) κ, Ἄθ(ῦρ) ιε.

„Zoilos, *grammateus* (*geōrgōn*), an Akousilaos, *sitologos*, [Grüße. Miss] Ptolemaios, Sohn des N.N., für das [königliche Land], das er bearbeitet, fünf (*sc.* Artaben) Weizen [zu], das sind 5 (*sc.* Artaben) Weizen. Jahr [20, 15. Hathyr.] (2. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss die oben erwähnten fünf

(sc. Artaben) [Weizen] zu, das sind 5 Artaben Weizen. Jahr 20, [15.] Hathyr. (3. Hd.) Onnophris, *begoumenos* (*geôrgôn*): Weise 5 Artaben an, das sind 5 Artaben. Jahr 20, 15. Hathyr“.

1. Ζωίλο[ς] γρ[α(μματεὺς γεωργῶν)]: Das hoch gestellte *a* der Abkürzung *γρα(μματεὺς γεωργῶν)* ist hier aufgrund einer Beschädigung des Papyrus verloren. Grenfell, Hunt und Hogarth haben in ihrer Beschreibung von *P. Fay.* 148 und 149 die Abkürzung als *γρε* gelesen und daher als Auflösung nur unter Vorbehalt *γραμματεὺς γεωργῶν* vorgeschlagen. F. Oertel, *Die Liturgie*, Leipzig 1917, S. 35 Anm. 2, hat dagegen einen ansonsten nicht belegten *γρ(αμματεὺς)* (= *πενταροῦρων*) angeregt. Die hier edierten Anweisungen zeigen jedoch, dass ein *a* mit einem mehr oder weniger ausgeprägten waagrechten Aus- bzw. Kürzungsstrich zu lesen ist. Die Spezifikation des Titels *γεωργῶν* ist aus der Kürzung nicht ersichtlich. Sie wurde offenbar von den beteiligten Personen mitgedacht.

σιτολό(γω): Die ersten vier Buchstaben der Abkürzung sind in der Hand des Zoilos stark verschleift und teilweise nur angedeutet. Danach folgen unter einem klaren *λ* das zweite *ο* und darüber meist ein Kürzungsstrich.

2. εἰς ἣν γ[εω(ργεῖ) β(ασιλικήν) γῆν]: Ergänzt nach den übrigen Zahlungsanweisungen des Zoilos; vgl. P. Tebt. Frag. Inv. 21412c, Komm. zu Z. 3, für die siglenhaften Kürzungen.

P. Tebt. Frag. Inv. 21412c

15,5 cm × 5,8 cm

II. Nov. II v. Chr. (?)

Der Papyrus ist oben, unten und links vollständig erhalten, die untere Hälfte ist stark zerfasert. Rechts ist der Text beschädigt, es fehlen gut 2 cm. Im Fundzustand befand sich c auf den Kopf gestellt direkt unter b. Sichtbar waren lediglich rund 2 cm des unbeschriebenen unteren Teils. Freiränder oben 1,2 cm, links 0,6 cm und unten 6,9 cm. In Faserrichtung geschrieben. Das Verso ist leer.

- Ζωίλος γρα(μματεὺς γεωργῶν) Ἀκουσιλ(άω) [σιτολό(γω) χ(αίρει).]  
 μέτρη(σον) Ὀννώ(φρει) . [ ±7 ]  
 εἰς ἣν γεω(ργεῖ) β(ασιλικήν) γῆν π[υροῦ]  
 4 πέντε, (γίνονται) (πυροῦ) ε. (ἔτους) [κ, Ἀθ(ὺρ) ιε.]  
 (2. Hd.) Μαρρῆς κ(ωμο)γρ(αμματεὺς)· μέτρ[η(σον) τὰς]

- προκ(ειμένας) π[υ]ροῦ πέντε, [(γίνονται) (πυροῦ) ε.]  
 (ἔτους) κ, Ἄθ[ὺρ ιε.]  
 8 (3. Hd.) Ὀννώ(φρις) ἡγο(ύμενος γεωργῶν)· χρη(μάτισον) (ἀρτάβας)  
 [ε, (γίνονται) (ἀρτάβαι) ε.]  
 (ἔτους) κ, Ἄθ(ὺρ) ιε.

„Zoilos, *grammateus* (*geôrgôn*), an Akousilaos, [*sitologos*, GrüÙe.] Miss Onnophris, Sohn des N.N., für das königliche Land, das er bearbeitet, fünf (*sc.* Artaben) Weizen zu, das sind 5 (*sc.* Artaben) Weizen. Jahr [20, 15. Hathyr.] (2. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss die oben erwähnten fünf (*sc.* Artaben) Weizen zu, [das sind 5 (*sc.* Artaben) Weizen.] Jahr 20, [15.] Hathyr. (3. Hd.) Onnophris, *begoumenos* (*geôrgôn*): Weise [5] Artaben an, [das sind 5 Artaben.] Jahr 20, 15. Hathyr.“

3. εἰς ἣν γεω(ργεῖ) β(ασιλικήν) γῆν: Die Kürzung für γεωργεῖ bzw. γεωργοῦσι erfolgt in allen Zahlungsanweisungen des Zoilos mit einem oben leicht gerundeten γ, das direkt in ein nur halb geschriebenes ε übergeht, und einem hochgestellten ω. Das β mit Kürzungsstrich für β(ασιλικήν) ist in den meisten Texten sehr klein bzw. unvollständig geschrieben. Das darauf folgende γ setzt direkt am senkrechten Kürzungsstrich an.

6. In der Lücke könnte auch (γίνονται) (πυροῦ ἀρτάβαι) ε zu ergänzen sein.  
 7. Ἄθ[ὺρ ιε.]: Der Monatsname war möglicherweise gekürzt.

P. Tebt. Frag. Inv. 21412d

9,2 cm × 5,3 cm

12. Nov. 11 v. Chr. (?)

Der Papyrus ist fast vollständig erhalten, lediglich in Z. 1 sind einige Buchstaben abgeschnitten. Die beiden Subskriptionen in der unteren Hälfte weisen einige kleine Löcher auf. Zusätzlich sind die Zeilen 5–9 stark abgerieben, sodass insb. die Subskription des Onnophris kaum mehr lesbar ist. Im Fundzustand befand sich d auf den Kopf gestellt und leicht schräg nach rechts geneigt über den ersten vier Zeilen von e. Freiränder oben 1,2 cm, links 0,6 cm und unten 6,9 cm. Gegen die Faserrichtung geschrieben. Das Verso ist leer.



P. Tebt. Frag. 21412c  
Bancroft Library, UC Berkeley

- ↓ Ζωίλος γραμματεὺς γεωργῶν Ἀκουσι[λ](άω) σιτολό(γω)  
 χ(αίρειν). μέτρη(σον) Ἀννούτις Ποώ(ριος)  
 εἰς ἣν γεω(ργεῖ) β(ασιλικήν) γῆν πυροῦ
- 4 δύο, (γίνονται) (πυροῦ) β. (ἔτους) κ, Ἀθ(ὺρ) ις.  
 (2. Hd.) Μαρρῆς κ(ωμο)γρ(αμματεὺς)· μέτρη(σον)  
 τὰς προκ(ειμένας) π[υ]ρ[οῦ] δύο, (γίνονται) (πυροῦ) [β.]  
 (ἔτους) κ, Ἀθ(ὺρ) ις.
- 8 (3. Hd.) [Ἵννῶ(φρις)] ἡγ[ο]ύμενος γεωργῶν· χ]ρ[η]μάτισον  
 (ἀρτάβας) β,] (γίνονται) [(ἀρτάβαι) β.]  
 [(ἔτους) κ, Ἀθ(ὺρ) ις.]

2 Ἀννούτει

„Zoilos, *grammateus* (*geôrgôn*), an Akousilaos, *sitologos*, Größe. Miss An-  
 nouthis, Sohn des Pooris, für das königliche Land, das er bearbeitet, zwei  
 (sc. Artaben) Weizen zu, das sind 2 (sc. Artaben) Weizen. Jahr 20, 16.  
 Hathyr. (2. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss die oben erwähnten zwei  
 (sc. Artaben) Weizen zu, das sind [2] (sc. Artaben) Weizen. Jahr 20, 16.  
 Hathyr. (3. Hd.) [Onnophris,] *begoumenos* (*geôrgôn*): Weise [2 Artaben] an,  
 das sind [2 Artaben. Jahr 20, 16. Hathyr.]“.

6. Möglicherweise ist (γίνονται) (πυροῦ) [(ἀρτάβαι) β] zu ergänzen.

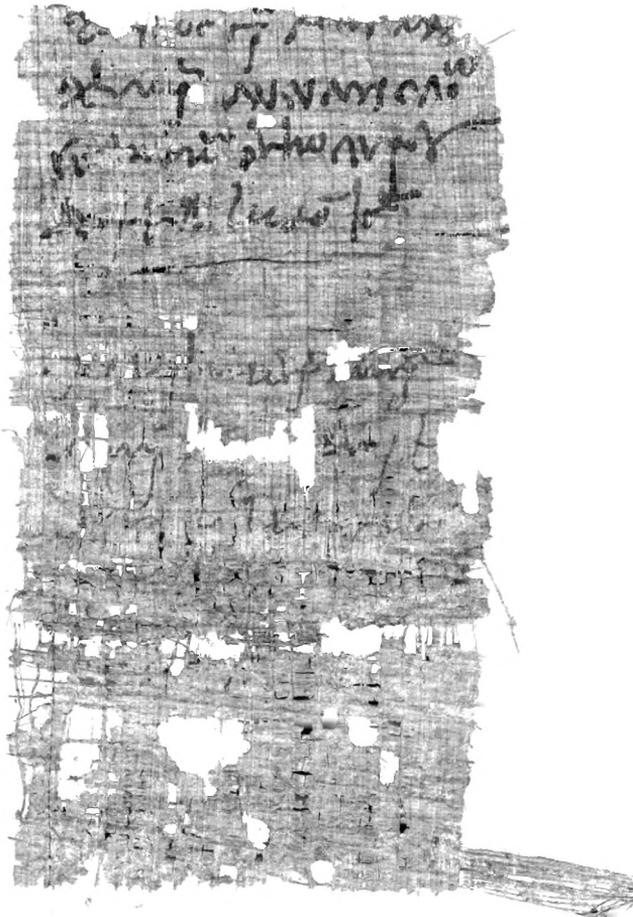
8–9. Von der abgeriebenen Subskription des Onnophris sind nur wenige Tin-  
 tenspuren zu erkennen. Die Ergänzung folgt dem Formular der übrigen Zah-  
 lungsanweisungen.

P. Tebt. Frag. Inv. 21412e

13,8 cm × 6,8 cm

12.(?) Nov. 11 v. Chr. (?)

Der Papyrus ist an allen Seiten vollständig erhalten, allerdings weist die  
 rechte Seite größere Lücken und ausgefranste Fasern auf. Im Fundzustand  
 verdeckte die Anweisung d die ersten vier Zeilen von e. Freiränder oben  
 1,9 cm, links 0,7 cm, rechts 0,2 cm und unten 4,2 cm. In Faserrichtung  
 geschrieben. Auf dem Verso Spuren einiger nicht mehr lesbarer Zeilen, die  
 entweder zu einem eradierten Text gehören oder lediglich Abdrücke einer  
 der Zahlungsanweisungen sind.



P. Tebt. Frag. 21412d  
Bancroft Library, UC Berkeley

- Ζωίλος γρα(μματεὺς γεωργῶν) Ἀκουσιλ(άω) σιτολό(γω) χ(αίρειν).  
 μέτρη(σον) Ηρακ( ) [ ±5 εἰς ἡν]  
 γεω(ργεῖ) βασιλικήν γῆν πυροῦ μ[ίαν ἡμισυ,]  
 4 (γίνονται) (πυροῦ) αλ. (ἔτους) κ, Ἀθ(ύρ) ις.  
 (2. Hd.) Μαρρῆς κ(ωμο)γρ(αμματεὺς)· [μ]έτρη(σον) [τὰς]

- προκ(ειμένας) πυροῦ μί[αν ἡμισυ,]  
 (γίνονται) (πυροῦ ἀρτάβαι) αζ. (ἔτους) κ, Ἀθὺρ ι[ς.]  
 8 (3. Hd.) Ὀννώ(φρις) ἡγο(ύμενος γεωργῶν)· χρη(μάτισον)  
 (ἀρτάβας) αζ,  
 (γίνονται) (ἀρτάβαι) αζ. (ἔτους) κ, Ἀθ(ὺρ) ις.

„Zoilos, *grammateus* (*geôrgôn*), an Akousilaos, *sitologos*, GrüÙe. Miss N.N., Sohn des N.N., für das königliche Land, das er bearbeitet, ein[einhalb] (*sc.* Artaben) Weizen zu, das sind 1½ (*sc.* Artaben) Weizen. Jahr 20, 16.(?) Hathyr. (2. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss die oben erwähnten eineinhalb (*sc.* Artaben) Weizen zu, das sind 1½ Artaben Weizen. Jahr 20, 1[6.(?)] Hathyr. (3. Hd.) Onnophris, *begoumenos* (*geôrgôn*): Weise 1½ Artaben an, das sind 1½ Artaben. Jahr 20, 16.(?) Hathyr“.

2. Nach μέτρη(σον) ist vermutlich ein η zu lesen. Danach folgen recht sicher ρ und die Reste zweier weiterer Buchstaben, wobei letzterer hoch gestellt zu sein scheint. Die wahrscheinlichste Lesung ist ein mit Ἡρακ( ) beginnender Name, zu den möglichen Namensvarianten s. *Namenbuch*, Sp. 122–124. Der Rest der Zeile ist stark zerstört. Der Vatersname ist gänzlich in der Lücke verloren. Am Ende der Zeile muss εἰς ἦν gestanden haben, da γεω(ργεῖ) β(ασιλικῆν) γῆν in Z. 3 sicher ist.

3. μ[ίαν ἡμισυ,]: Von der zu erwartenden Lesung sind lediglich einige nicht zuordenbare Spuren erhalten.

4, 7 und 9. Die Lesung des Tagesdatums ist unsicher. Es wäre auch möglich, ις zu lesen.

P. Tebt. Frag. Inv. 21412f

16,7 cm × 6,5 cm

II. Nov. II v. Chr. (?)

Der Papyrus ist fast vollständig erhalten. Lediglich die rechte Seite ist stark zerfasert, es fehlen 3–4 Buchstaben. Im Fundzustand befand sich f auf den Kopf gestellt direkt unterhalb von e. Freiränder oben 1,9 cm, links 0,7 cm und unten 7 cm. Gegen die Faserrichtung geschrieben. Das Verso ist leer.

- ↓ Ζώϊλος γρα(μματεὺς γεωργῶν) Ἀκουσιλ(άω) σιτολό(γω) χ(αίρειν).  
 μέτρη(σον) Πκᾶμει λαοργ( ) α( ) ἀπ[ο] [±3 ]  
 πυροῦ μίαν ἡμισυ, (γίνονται) (πυροῦ) αζ.



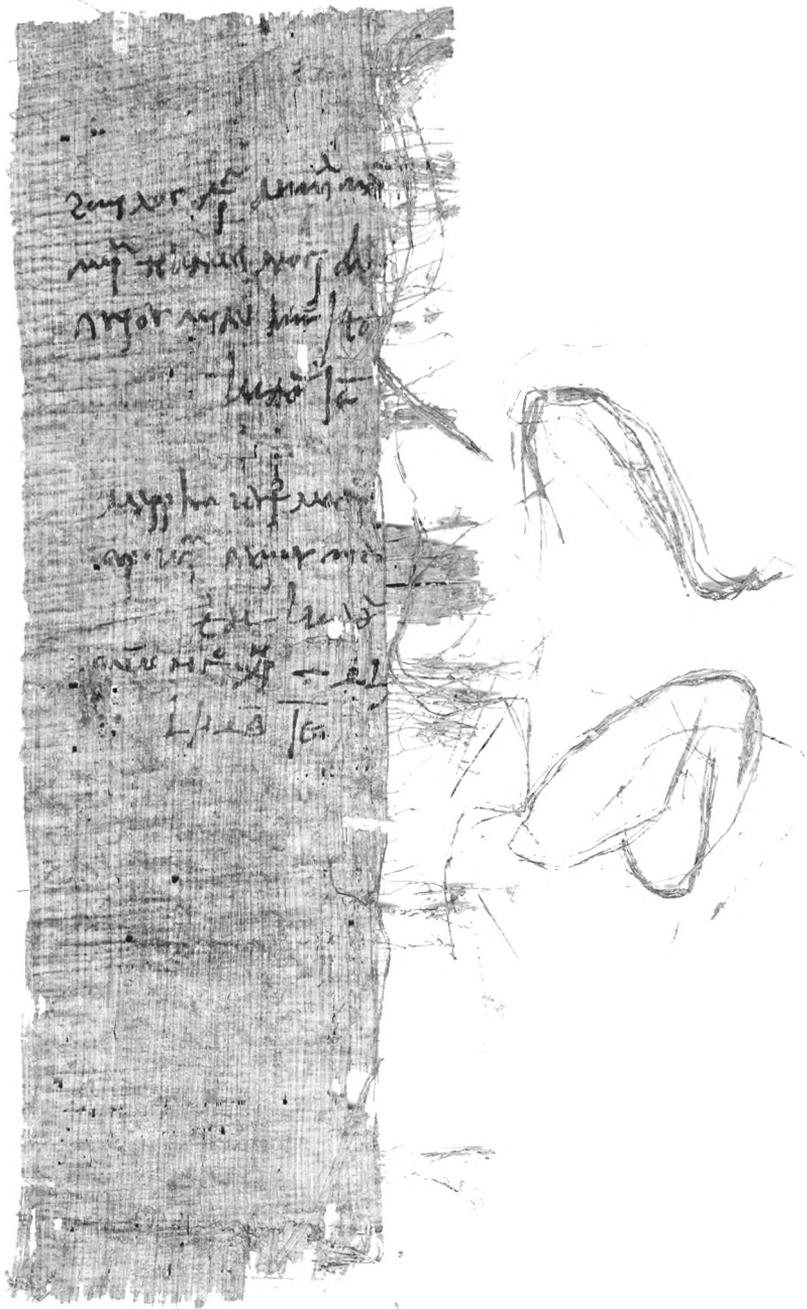
P. Tebt. Frag. 21412e  
Bancroft Library, UC Berkeley

- 4 (ἔτους) κ, Ἀθ(ῶν) ιε.  
 (2. Hd.) Μαρρήης κ(ωμο)γρ(αμματεύς)· μέτρη(σον) [τὰς]  
 προκειμ(ένας) πυροῦ μίαν [ἡμῖσιν,]  
 (γίνονται) (πυροῦ) αλ. (ἔτους) κ, Ἀθ(ῶν) [ιε.]
- 8 (3. Hd.) Ὀννῶ(φρις) ἡγο(ύμενος γεωργῶν)· χρη(μάτισον)  
 (ἀρτάβας) αλ, (γίνονται) [(ἀρτάβαι) αλ.]  
 (ἔτους) κ, Ἀθ(ῶν) ιε.

„Zoilos, *grammateus* (*geôrgôn*), an Akousilaos, *sitologos*, GrüÙe. Miss Pkamis, *laogr*( ) [ – – ], eineinhalb (*sc.* Artaben) Weizen zu, das sind 1½ (*sc.* Artaben) Weizen. Jahr 20, 15. Hathyr. (2. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss die oben erwähnten eineinhalb (*sc.* Artaben) Weizen zu, das sind 1½ (*sc.* Artaben) Weizen. Jahr 20, [15.] Hathyr. (3. Hd.) Onnophris, *begoumenos* (*geôrgôn*): Weise 1½ Artaben an, das sind [1½ Artaben.] Jahr 20, 15. Hathyr“.

2. Πκᾶμει: Vermutlich Dat. von Πκᾶμῖς (vgl. *P. Tebt.* III.2 927, Z. 11 [ca. 140 v. Chr. (?), Tebtynis] bzw. Πκαμῆς, Πκαῖμῖς. Daneben ist für die Spätantike auch die indeklinable Form Πκαμέ belegt (z.B. *SPP XX* 213 [Ende 6. Jh. n. Chr., Heropolites]); vgl. *Namenbuch*, s.v. Πκαμέ und Πκαμῆς.

λαογρ( ) α( ) ἀπο[ ± 3 ]: Am rechten Zeilenrand fehlen 2–3 Buchstaben, in der Lücke sind auf zwei losen Fasern Tintenspuren zu sehen, wobei die zweite Faser im Originalzustand ca. 0,5 cm weiter links gelegen sein muss. Nach dem Namen des Empfängers ist eine genauere Identifikation seiner Person zu erwarten. In den übrigen Anweisungen erfolgt dies regelmäßig durch den Vatersnamen. Für Pkamis ist hingegen seine Amtsbezeichnung oder seine Registrierung für die Kopfsteuer angegeben. Am ehesten ist die Lesung λαογρ(άφω) (πρώτης) ἀπο[γρ(αφῆς)] mit den erhaltenen Buchstaben und Spuren in Übereinstimmung zu bringen. Ungewöhnlich ist die Abkürzung α mit fast senkrechtem Kürzungsstrich für (πρώτης). Zu erwarten wäre ein waagrechter Zahlstrich über dem α. Die Kürzung mit einer schräg nach oben führenden Haste ist aber z.B. in *P. Heid.* IV 322, Z. 15 (182 n. Chr., Ankyron/Herakleopolites), zu finden. Die alternative Auflösung ἀ(πό) scheint hingegen ausgeschlossen zu sein. Die Angabe des Amtsbereiches, also etwa λαογράφω κώμης Βακχιάδος (vgl. *P. Mich.* III 177, Z. 26 [104 n. Chr.]) oder λαογράφω Βακ(χιάδος) (vgl. *P. Mich.* III 176, Z. 1 [91 n. Chr.]) passen jedenfalls nicht auf die erhaltenen Buchstabenreste, sofern man nicht davon ausgehen will, dass Pkamis in einem anderen Ort als Bakchias λαογράφος war. Alternativ wäre auch die Auflösung λαογρ(αφουμένω) (πρώτη) ἀπο[γρ(αφῆ)] denkbar. Diese Lesung wirft allerdings die Frage auf, warum Zoilos die Registrierung des Pkamis gegenüber dem



P. Tebt. Frag. 21412f  
Bancroft Library, UC Berkeley

Sitologen erwähnen sollte, ohne ihn mit seinem Vatersnamen näher zu identifizieren, da ja bei einem allgemeinen Zensus auch andere Kopfsteuerpflichtige namens Pkamis registriert worden wären. Außerdem ist unklar, warum diese Information für Akousilaos überhaupt von Bedeutung sein sollte. Zumindest könnte man daran denken, dass Pkamis nicht in Bakchias registriert war und seine (steuerliche) Herkunft für den Sitologen von Bedeutung gewesen sein mag. Insgesamt ist aber am wahrscheinlichsten, dass die Abkürzung als Amtsbezeichnung aufzulösen ist, wodurch auch eine eindeutige Identifikation des Pkamis gegeben wäre. Sofern diese Interpretation zutrifft und die Anweisung tatsächlich in augusteische Zeit zu datieren ist, wäre sie der bislang älteste Beleg für das Amt des *λαογράφος* (vgl. dazu die ebenfalls aus Bakchias stammende Quittung für Kopfsteuer *P. Benaki 1 = SB XXVI 16683* [25 v. Chr. oder 19 n. Chr.], in der in Z. 1–2 ein *ὁ πρὸς τῇ λαογραφίᾳ* genannt wird, s. o. Anm. 48). Zugleich wäre *P. Tebt. Frag. Inv. 21412f* ein indirekter Beleg für den Zensus (= den ersten Zensus?) im 20. Jahr des Augustus bzw. – bei späterem Datierungsansatz – ein weiterer Beleg für einen *λαογράφος* unter Tiberius (s. oben III.).

*P. Tebt. Frag. Inv. 21412g*

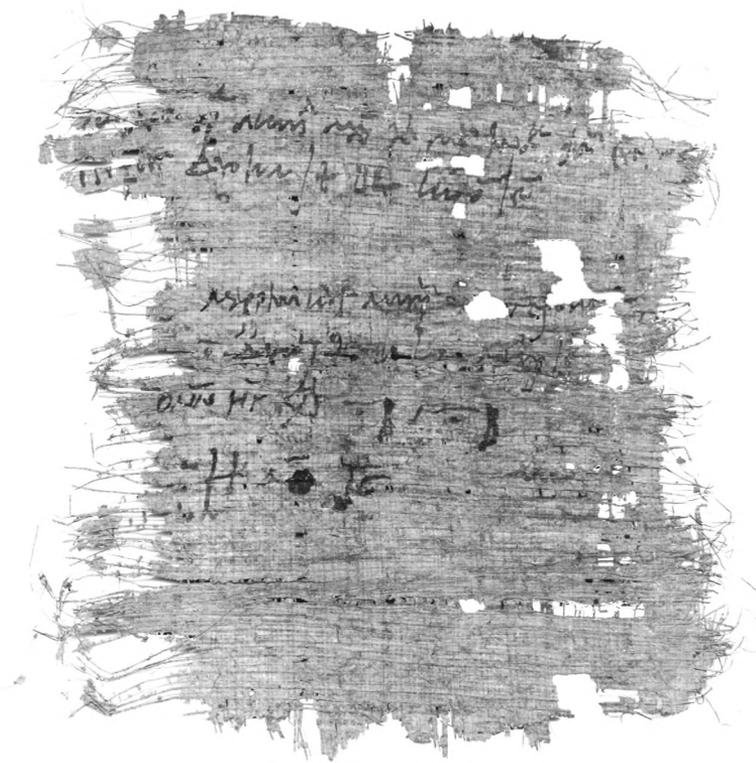
11,2 cm × 11 cm

ca. 11. Nov. 11 v. Chr. (?)

Der Papyrus ist oben, links und unten vollständig erhalten. Rechts fehlen nur wenige Buchstaben. Im Fundzustand wurde g fast vollständig von Anweisung h verdeckt, sichtbar waren lediglich Teile der ersten und die ersten beiden Buchstaben der zweiten Zeile. Freiränder oben 1 cm, links 0,5 cm und unten 4,1 cm. In Faserrichtung geschrieben. Das Verso ist leer.

- *Zωίλος γραμματεὺς γεωργῶν* Ἀκουσιλ(άω) σιτολό(γω) χ(αίρειν).  
*μέτρη(σον) Ἡρακ( ) Ψεν( ) εἰς ἣν γέ[ω(ργεῖ) β(ασιλικήν) γῆν]*  
*πυροῦ δύο ἡμισυ, (γίνονται) (πυροῦ) βλ. (ἔτους) κ, Ἀθ(ὺρ) ιε.*  
 (2. Hd.) *Μαρρής κ(ωμο)γρ(αμματεὺς)· μέτρη(σον) τ[ὰς]*  
*προκε[ι]μ(ένας) πυ[ροῦ]*
- 4 (*ἀρτάβας*) δύο λ, (*γίνονται*) (*ἀρτάβαι*) βλ. (ἔτους) κ, Ἀθ(ὺρ) ιε.  
 (3. Hd.) *Ὀννώ(φρις) ἡγο(ύμενος γεωργῶν)· χρη(μάτισον)*  
*(ἀρτάβας) βλ, (γίνονται) (ἀρτάβαι) βλ.*  
 (ἔτους) κ, Ἀθ(ὺρ) ιε.

„Zoilos, *grammateus* (*geôrgôn*), an Akousilaos, *sitologos*, Grüße. Miss dem Herak(), Sohn des Psen(), für [das königliche Land,] das er bearbeitet,



P. Tebt. Frag. 21412g  
Bancroft Library, UC Berkeley

zweieinhalb (sc. Artaben) Weizen zu, das sind  $2\frac{1}{2}$  (sc. Artaben) Weizen. Jahr 20, 15. Hathyr. (2. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss die oben erwähnten zwei  $\frac{1}{2}$  Artaben Weizen zu, das sind  $2\frac{1}{2}$  Artaben Weizen. Jahr 20, 15. Hathyr. (3. Hd.) Onnophris, *begoumenos* (*geôrgôn*): Weise  $2\frac{1}{2}$  Artaben an, das sind  $2\frac{1}{2}$  Artaben. Jahr 20, 15. Hathyr“.

1.  $\text{Ἡρακ( ) Ψεψ( )}$ : Zu den möglichen Namensvarianten s. *Namenbuch*, Sp. 122–124 resp. 484–492.

6. Direkt unterhalb von ( $\epsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma$ ) und am Ende der Zeile befinden sich einige nicht mehr zuordenbare Tintenspurten.

P. Tebt. Frag. Inv. 21412h

19,2 cm × 10,7 cm

II. Nov. II v. Chr. (?)

Der Papyrus ist links und rechts zerfasert, der Text ist allerdings vollständig erhalten. Im Fundzustand hat h die Anweisung g fast vollständig sowie den unteren Freirand von i zu ca. 3,2 cm verdeckt. Freiränder oben 3,3 cm, links 0,9 cm, rechts 1,0 cm und unten 8,7 cm. Gegen die Faserrichtung geschrieben. Zeile 8 wurde von anderer Hand entlang der Faserrichtung in den unteren Freirand geschrieben. Auf der Rückseite (= Rekto) befindet sich der ältere, entlang der Faser geschriebene Text P. Tebt. Frag. Inv. 21412n (s. oben IV).

↓ Ζωίλος γραμματεὺς γεωργῶν Ἀκουσιλ(άω) σιτολό(γω)  
χ(αίρειν). μέτρη(σον)

Κροῦρις Πνεφε(ρῶτος) εἰς ἦν γεω(ργεῖ) βασιλικὴν γῆν  
πυροῦ πέντε, (γίνονται) (πυροῦ) ε. (ἔτους) κ, Ἄθ(ῶρ) ιε.

4 (2. Hd.) Μαρρήης κ(ωμο)γρ(αμματεὺς)· μέτρη(σον) τὰς  
προκ(ειμένας) πυροῦ

πέντε, (γίνονται) (πυροῦ) ε. (ἔτους) κ, Ἄθ(ῶρ) ιε.

(3. Hd.) [Ὀνν]ῶ(φρις) ἡγο(ύμενος γεωργῶν)· χρη(μάτισον)  
(ἀρτάβας) ε, (γίνονται) (ἀρτάβαι) ε.

(ἔτους) κ, Ἄθ(ῶρ) ιε.

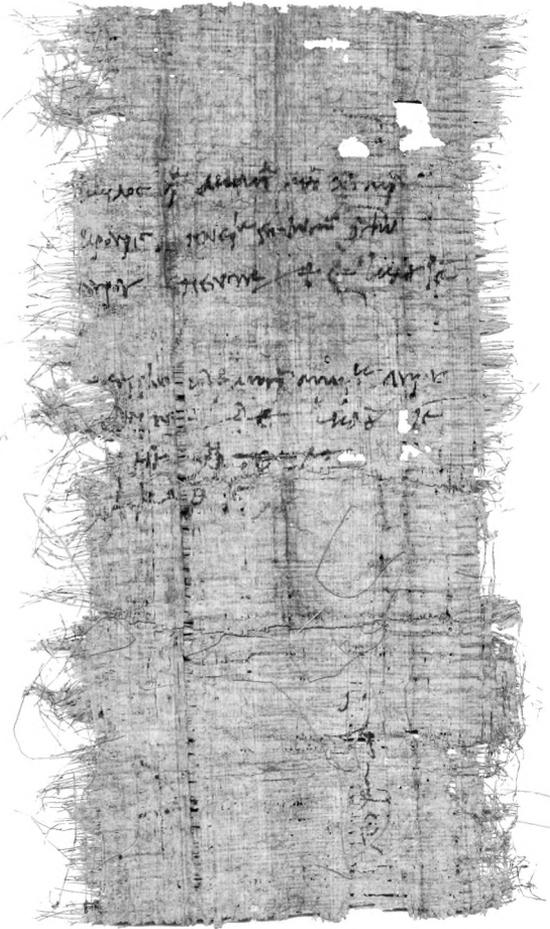
*vac.*

→ 8 (4. Hd.?) πυροῦ δοθ( ) ξ̄.

<sup>2</sup> Κρούρει

„Zoilos, *grammateus* (*geôrgôn*), an Akousilaos, *sitologos*, Grüße. Miss dem Krouris, Sohn des Pnepheros, für das königliche Land, das er bearbeitet, fünf (*sc.* Artaben) Weizen zu, das sind 5 (*sc.* Artaben) Weizen. Jahr 20, 15. Hathyr. (2. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss die oben erwähnten fünf (*sc.* Artaben) Weizen zu, das sind 5 (*sc.* Artaben) Weizen. Jahr 20, 15. Hathyr. (3. Hd.) Onnophris, *begoumenos* (*geôrgôn*): Weise 5 Artaben an, das sind 5 Artaben. Jahr 20, 15. Hathyr. (4. Hd.?) An Weizen, ausgegeben, 5.“

2. Zwischen Κροῦρις und Πνεφε(ρῶτος) sind Tintenspuren zu erkennen. Eventuell hat Zoilos mit dem Schreiben des π des Vatersnamens angesetzt, ist



P. Tebt. Frag. 21412h  
Bancroft Library, UC Berkeley

dann aber einer Beschädigung im Papyrus ausgewichen; s. auch den Abstand zwischen  $\pi\upsilon\rho\omicron\upsilon$  und  $\pi\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon$  direkt darunter.

6. [ $\text{O}\nu\nu$ ] $\hat{\omega}$ ( $\varphi\rho\iota\varsigma$ ): Es sind lediglich geringe Spuren des hoch gestellten  $\omega$  zu sehen. Aufgrund des Titels und der Hand des Subskribenten ist jedoch klar, dass es sich um Onnophris handelt.

8.  $\pi\upsilon\rho\omicron\upsilon$   $\delta\omicron\theta(\ )\bar{\epsilon}$ : Der vielleicht von Akousilaos stammende Vermerk befindet sich einige Zentimeter unterhalb von der Zahlungsanweisung und ist um  $90^\circ$

gedreht von unten nach oben geschrieben. Nach  $\delta\theta(\ )$  stand eine Zahl, die vielleicht auf die darüber stehende Auszahlung von fünf Artaben Weizen Bezug nahm. Die Kürzung wäre dann als  $\pi\rho\rho\hat{\upsilon} \delta\theta(\acute{\epsilon}\nu\tau\omicron\varsigma) \bar{\xi}$  oder vielleicht auch  $\pi\rho\rho\hat{\upsilon}$  (*sc. ἀρτάβαι*)  $\delta\theta(\acute{\epsilon}\iota\sigma\alpha\iota) \bar{\xi}$  aufzulösen und als Auszahlungsvermerk des *σιτολόγος* zu verstehen.

P. Tebt. Frag. Inv. 21412i

23,4 cm × 8,5 cm

09. Nov. 11 v. Chr. (?)

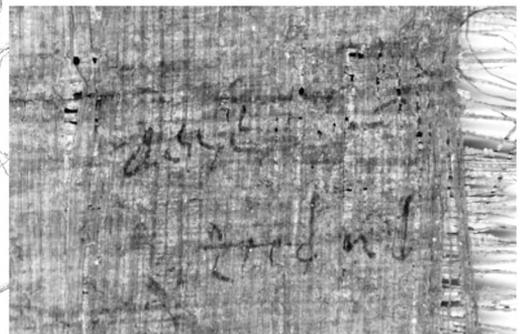
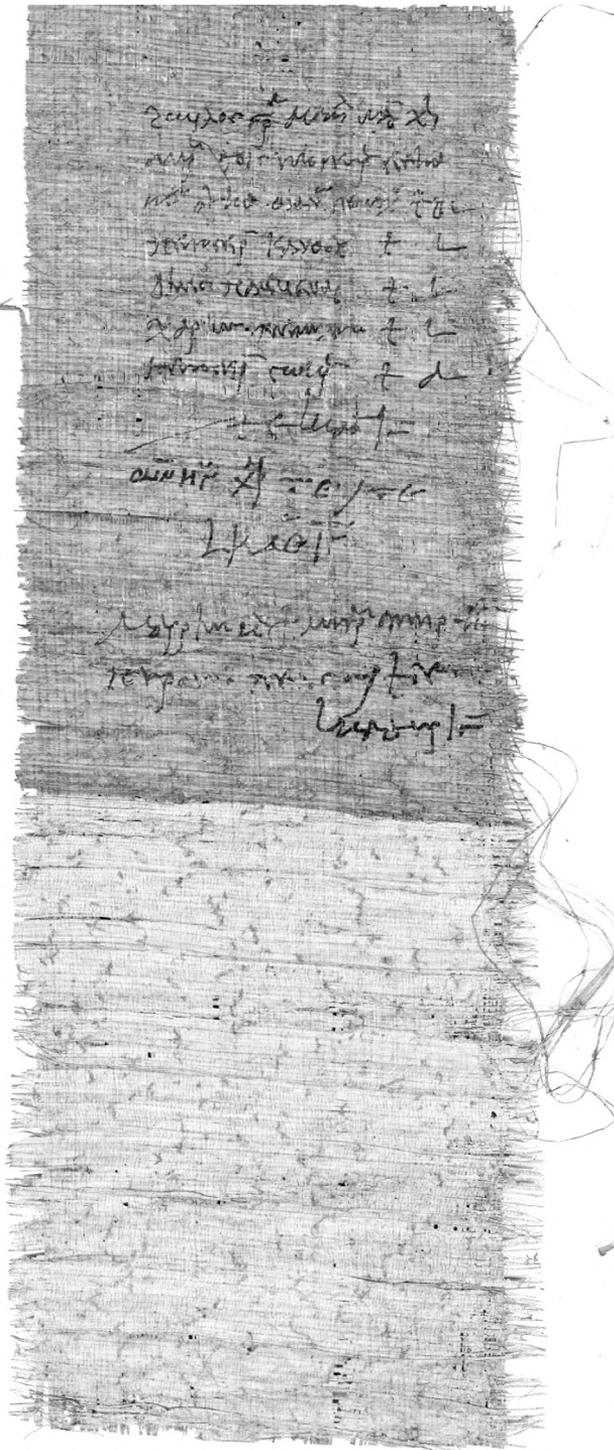
Der Papyrus ist vollständig erhalten und wurde auf den Kopf gestellt in die Rolle aufgenommen. Unterhalb der Textzeilen wechselt bei 13 cm vom oberen Rand die Farbe der oberen, waagrechten Papyruslage auffällig von mittel- zu hellbraun. Auf dem Verso ist keine Kollesis erkennbar. Im Fundzustand wurden 3,2 cm des unteren Freirandes von Text h verdeckt. Freiränder oben 1,5 cm, links 1,3 cm, rechts 0,3 cm und unten 11,2 cm. In Faserrichtung geschrieben. Zweizeiliger Vermerk auf dem Verso *ca.* 6,8 cm vom oberen Rand.

- Ζωίλος γρα(μματεὺς γεωργῶν) Ἀκουσιλ(άω) σιτολό(γω) χ(αίρειν).  
 μέτρη(σον) τοῖς ὑπογεγρα(αμμένους) εἰς ἦν  
 γεω(ργοῦσι) β(ασιλικήν) γῆν· Ὀννῶ(φρις) Πετ(ε)σοῦχο(υ) (πυροῦ) βλ  
 4 Πετοσεῖρ(ις) Καλάθου (πυροῦ) λ  
 Βῆσις Παμμένου(ς) (πυροῦ) λ  
 Χάρης Πετ. . . . χ. . . (πυροῦ) λ  
 Πετοσεῖρ(ις) Σωκρά(τους?) (πυροῦ) α  
 8 (γίνονται) (πυροῦ) ε. (ἔτους) κ, Ἄθ(ῦρ) ιγ.  
 (2. Hd.) Ὀννῶ(φρις) ἡγο(ύμενος γεωργῶν)· χρη(μάτισον) (ἀρτάβας) ε,  
 (γίνονται) (ἀρτάβαι) ε.  
 (ἔτους) κ, Ἄθ(ῦρ) ιγ.  
 (3. Hd.) Μαρρῆς κ(ωμο)γρ(αμματεὺς)· μέτρη(σον) τὰς προκειμ(ένας)  
 12 πυροῦ (ἀρτάβας) πέντε, (γίνονται) (πυροῦ ἀρτάβαι) ε.  
 (ἔτους) κ, Ἄθ(ῦρ) ιγ.

Verso

- ↓ (4. Hd.?) . ελλε . . . .  
 (πυροῦ) π δ' . .  
 11 προκειμένας

P. Tebt. Frag. 21412i  
Bancroft Library, UC Berkeley



P. Tebt. Frag. 21412i Verso. Ausschnitt  
Bancroft Library, UC Berkeley

„Zoilos, *grammateus* (*geôrgôn*), an Akousilaos, *sitologos*, Grüße. Miss den unten Genannten für das königliche Land, das sie bearbeiten, zu: Onnophris, Sohn des Petesouchos,  $2\frac{1}{2}$  (*sc.* Artaben) Weizen; Petoseiris, Sohn des Kalathos,  $\frac{1}{2}$  (*sc.* Artabe) Weizen; Basis, Sohn des Pammenes,  $\frac{1}{2}$  (*sc.* Artabe) Weizen; Chares, Sohn des Pet[ ],  $\frac{1}{2}$  (*sc.* Artabe) Weizen; Petoseiris, Sohn des Sokrates, 1 (*sc.* Artabe) Weizen; das sind 5 (*sc.* Artaben) Weizen. Jahr 20, 13. Hathyr. (2. Hd.) Onnophris, *begoumenos* (*geôrgôn*): Weise 5 Artaben an, das sind 5 Artaben. (3. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss die oben erwähnten fünf Artaben Weizen zu, das sind 5 Artaben Weizen. Jahr 20, 13. Hathyr“.

6. Πετ . . . . χ . . . : Die nahe liegenden Lösungen wären *Πετесоούχου*, *Πετοσούχου* oder *Πετασοούχου*. Allerdings legen die letzten beiden Buchstaben die Lesung der nicht zu diesen Namen passenden Genetivendung *-εω(s)* nahe.

7. Σωκρά(τους?): Möglich, aber recht unwahrscheinlich sind auch die Lesungen *Σώκρα(τος)*, *Σωκρα(τικοῦ)* oder *Σωκρα(τίωνος)*; vgl. *Namenbuch*, Sp. 399.

14–15. Die Interpretation des Vermerks ist unklar. In Z. 15 steht sicher (*πυροῦ*) π δ', darauf folgen zwei oder drei Buchstaben, die nur ganz unsicher als Wiederholung der Zahl zu lesen sein könnten. Verlockend wäre, in der Notiz die Gesamtmenge des angewiesenen Weizens zu sehen. Allerdings umfassen die Texte der Rolle lediglich  $57\frac{1}{4}$  art., womit auf die hier angegebenen  $80\frac{1}{4}$  art. noch 23 Artaben fehlen. Auch wenn man die beiden außerhalb der Rolle überlieferten Texte des Zoilos hinzunimmt, kommt man nur auf  $64\frac{1}{4}$  oder  $65\frac{1}{4}$  art. (zählt man auch die Anweisungen des Straton hinzu, wären es  $78\frac{1}{4}$  oder  $79\frac{1}{4}$  art.). Möglich wäre natürlich, dass die fehlenden Artaben auf nun verlorenen Texten angewiesen wurden und es sich tatsächlich um den Vermerk einer Gesamtmenge gehandelt hat. Gänzlich unklar ist die Lesung der teilweise stark abgeriebenen Z. 14. Der erste Buchstabe ähnelt am ehesten einem β (oder (*ἔτους*) κ in Ligatur?), vermutlich gefolgt von ελλε (*ἔλλειμμα?*) und zumindest vier nicht mehr lesbaren Zeichen. Ob die Notiz von Zoilos, Akousilaos oder einer dritten Person stammt, ist aufgrund des geringen Textbestandes nicht zu entscheiden.

P. Tebt. Frag. Inv. 21412j

23,1 cm × 8,4 cm

11. Nov. II v. Chr. (?)

Der Papyrus ist vollständig erhalten und wurde auf den Kopf gestellt in die Rolle aufgenommen. Senkrechte Kollesis bei ca. 1,7 cm vom rechten

Fragment of a papyrus scroll with faint, illegible handwriting in a cursive script, likely from an ancient Greek or Roman document. The text is arranged in approximately 15 horizontal lines, though many characters are obscured by the texture and wear of the material. Some faint traces of letters and symbols are visible, but they do not form recognizable words or phrases.

P. Tebt. Frag. 21412j  
Bancroft Library, UC Berkeley

sowie eine waagrechte Kolesis bei *ca.* 9,7 cm vom oberen Rand. Freiränder oben 2 cm, links 1,4 cm, rechts 0,3 cm und unten 8,1 cm. In Faserrichtung geschrieben. Das Verso ist leer.

- Ζώϊλος γραμματεὺς γεωργῶν Ἀκουσιλ(άω) σιτολό(γω) χ(αίρειν).  
 μέτρη(σον) τοῖς ὑπογεγραμμένοις εἰς ἣν γεω(ργοῦσι)  
 β(ασιλικήν) γῆν· Πετεσο(ὑχος) Ἀρενδ(ώτου) (πυροῦ) γ
- 4 Σισόις Πατ.χολ( ) (πυροῦ) α  
 Μάρων Ἀρη . . . (πυροῦ) γ  
 Φομσᾶς Φομσᾶτο(ς) (πυροῦ) λ  
 Κα . . της Πετεσο(ῦ)χου (πυροῦ) αλ
- 8 Σοχώτης Πετοσείρ(ιος) (πυροῦ) λ  
 Δῶρος Δώρο(υ) [(πυροῦ)] α  
 Κᾶρος Ἀπύγχιος [(πυροῦ)] λ  
 Ἰσίδωρο(ς) Ἀπολλω( ) [(πυροῦ)] β,
- 12 (γίνονται) (πυροῦ) ιγ. (ἔτους) κ, Ἄθ(ῦρ) ιε.  
 (2. Hd.) Ὀννῶ(φρις) ἡγο(ύμενος γεωργῶν)· χρη(μάτισον)  
 (ἀρτάβας) ιγ. (ἔτους) κ, Ἄθ(ῦρ) ιε.  
 (3. Hd.) Μαρρής κ(ωμο)γρ(αμματεὺς)· μέτρη(σον) τὰς  
 προκειμ(ένας) πυροῦ δεκατρεῖς,
- 16 (γίνονται) (πυροῦ) ιγ. (ἔτους) κ, Ἄθῦρ ιε.

15 προκειμένας

„Zoilos, *grammateus* (*geôrgôn*), an Akousilaos, *sitologos*, Grüße. Miss den unten Genannten für das königliche Land, das sie bearbeiten, zu: Petesouchos, Sohn des Arendotos, 3 (*sc.* Artaben) Weizen; Sisois, Sohn des N.N., 1 (*sc.* Artabe) Weizen; Maron, Sohn des N.N., 3 (*sc.* Artaben) Weizen; Phomsas, Sohn des Phomsas, ½ (*sc.* Artabe) Weizen; N.N., Sohn des Petesouchos, 1½ (*sc.* Artaben) Weizen; Sochotes, Sohn des Petoseiris, ½ (*sc.* Artabe) Weizen; Doros, Sohn des Doros, 1 (*sc.* Artabe) [Weizen]; Karos, Sohn des Apynchis, ½ (*sc.* Artabe) [Weizen]; Isidoros, Sohn des Apollo( ), 2 (*sc.* Artaben) [Weizen]; das sind 13 (*sc.* Artaben) Weizen. Jahr 20, 15. Hathyr. (2. Hd.) Onnophris, *begoumenos* (*geôrgôn*): Weise 13 Artaben an. Jahr 20, 15. Hathyr. (3. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss die oben

erwähnten dreizehn (sc. Artaben) Weizen zu, das sind 13 (sc. Artaben) Weizen. Jahr 20, 15. Hathyr“.

4. Πατ. χολ( ): Vielleicht der bislang nur auf Demotisch belegte Name Παταχολ(κιλα), s. DNB, S. 427.

5. Αρη . . . : a und ρ sind relativ sicher. Darauf folgt eher ein η als ein ι. Die restlichen 3–4 Buchstaben sind stark zerstört, am Ende stand vielleicht ein hochgestelltes ο.

6. Φομσᾶς Φομσᾶτο(ς) Kein bekannter Name; möglicherweise eine Variante von Φομσαίς, Gen. Φομσαίειος (vgl. z.B. *P. Mich.* V 260–261, Z. 4; 44 und Verso = Duplikat von *P. Kron.* 48 [27. Dez. 35 n. Chr., Tebtynis]).

7. Κα . . . της: vielleicht Κατύτης als Variante von Κατύτις.

Πετρεσού(χου): Das σου ist stark verschleift und das hochgestellte υ sehr flach.

11. Ἀπολλω( ): Zu den Namensvarianten s. *Namenbuch*, Sp. 41–42.

P. Tebt. Frag. Inv. 21412k

13,4 cm × 6,2 cm

11. Nov. 11 v. Chr. (?)

Der Papyrus ist vollständig erhalten und wurde auf den Kopf gestellt in die Rolle aufgenommen. Senkrechte Kollesis bei ca. 2,5 cm vom linken Rand. Freiränder oben 1,8 cm, links 0,7 cm, rechts 0,2 cm und unten 3,8 cm. In Faserrichtung geschrieben. Das Verso ist leer.

→ Ζωίλος γραμματεὺς γεωργῶν Ἀκουσίλ(άω) σιτολό(γω)  
χ(αίρειν). μέτρη(σον) Πτολ(εμαίω) Ὠρ(ου)  
ἀπὸ σπερμ(άτων?) (πυροῦ) ἕξ δ΄,

4 (γίνονται) (πυροῦ) 5 δ΄. (ἔτους) κ, Ἄθ(ῶρ) ιε.

(2. Hd.) Ὀννῶ(φρις) ἡγο(ύμενος γεωργῶν)· χρη(μάτισον) (ἀρτάβας) 5  
δ΄, (γίνονται) 5 δ΄.

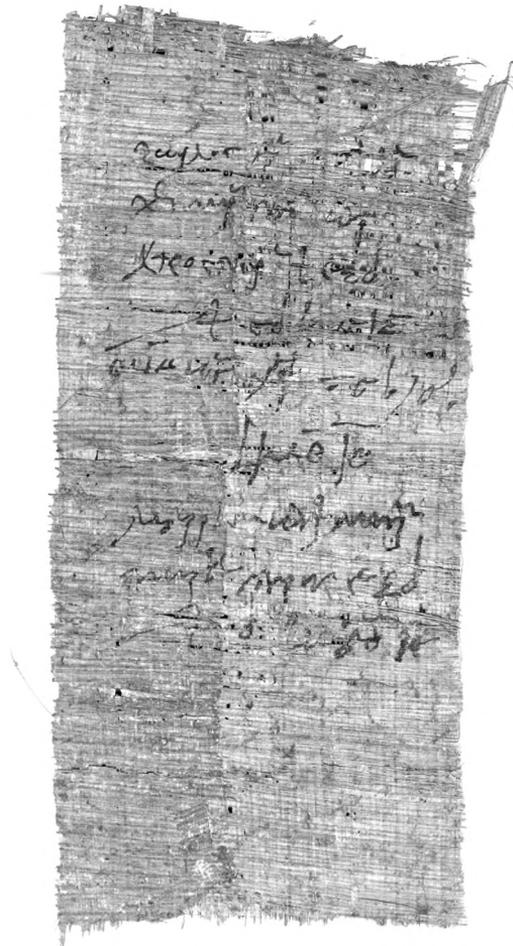
(ἔτους) κ, Ἄθ(ῶρ) ιε.

(3. Hd.) Μαρρής κ(ωμο)γρ(αμματεὺς)· μέτρη(σον)

8 τὰς προκ(ειμένας) πυροῦ ἕξ δ΄,

(γίνονται) (πυροῦ) 5 δ΄. (ἔτους) κ, Ἄθ(ῶρ) ιε.

„Zoilos, *grammateus* (*geôrgôn*), an Akousilaos, *sitologos*, GrüÙe. Miss Ptolemaios, Sohn des Horos, aus Saatgut (?) sechs ¼ (sc. Artaben) Weizen zu,



P. Tebt. Frag. 21412k  
Bancroft Library, UC Berkeley

das sind  $6\frac{1}{4}$  (sc. Artaben) Weizen. Jahr 20, 15. Hathyr. (2. Hd.) Onnophris, *begoumenos* (*geôrgôn*): Weise  $6\frac{1}{4}$  Artaben an, das sind  $6\frac{1}{4}$ . Jahr 20, 15. Hathyr. (3. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss die oben erwähnten sechs und  $\frac{1}{4}$  (sc. Artaben) Weizen zu, das sind  $6\frac{1}{4}$  (sc. Artaben) Weizen. Jahr 20, 15. Hathyr“.

3. ἀπὸ σπερμ(άτων<sup>2</sup>): Der erste Buchstabe ist unsicher gelesen, er ähnelt eher einem λ mit Kürzungsstrich als einem α. Trotzdem ist aus dem Kontext ἀπὸ σπερμ(άτων) die wahrscheinlichste Lesung. Welches Saatgut damit konkret gemeint ist, geht aus dem Text nicht hervor. Zu erwarten wäre etwa die Angabe des Jahres, aus dem das Saatgut stammt; vgl. *P. Oxy.* IV 740, Z. 36 (ca. 200–201 n. Chr., Oxyrhynchos): ἀπὸ σπερμ(άτων) x. (ἔτους) (πυροῦ) κτλ. Jedenfalls wird in der Anweisung keine βασιλικὴ γῆ erwähnt. Man könnte daher annehmen, dass die Ausgabe aus anderen Gründen bzw. für eine andere Landkategorie erfolgte, oder dass der anzuweisende Weizen aus unterschiedlichen Beständen im θησαυρός stammte.

P. Tebt. Frag. Inv. 214121

11,9 cm × 6,8 cm

12. Nov. 11 v. Chr. (?)

Der Papyrus ist vollständig erhalten und wurde auf den Kopf gestellt in die Rolle aufgenommen. Freiränder oben 1,4 cm, links 0,5 cm, rechts 0,2 cm und unten 1,8 cm. In Faserrichtung geschrieben. Im oberen Freirand Reste von ein bis zwei stark abgeriebenen oder getilgten Zeilen, die nicht zur Zahlungsanweisung gehören. Das Verso ist leer.

→ *Spuren von 1–2 Zeilen*

Ζωίλος γρα(μματεὺς γεωργῶν) Ἀκουσιλ(άω) σιτολό(γω) χ(αίρειν).  
μέτρη(σον) Δάμων Ἡρακλέου(s) εἰς

[ἦν] γεω(ργεῖ) βασιλικὴν γῆν πυροῦ ἕξ ἡμ(ισυ),

4 (γίνονται) (πυροῦ) 5Λ. (ἔτους) κ, Ἄθ(ῶρ) ις.

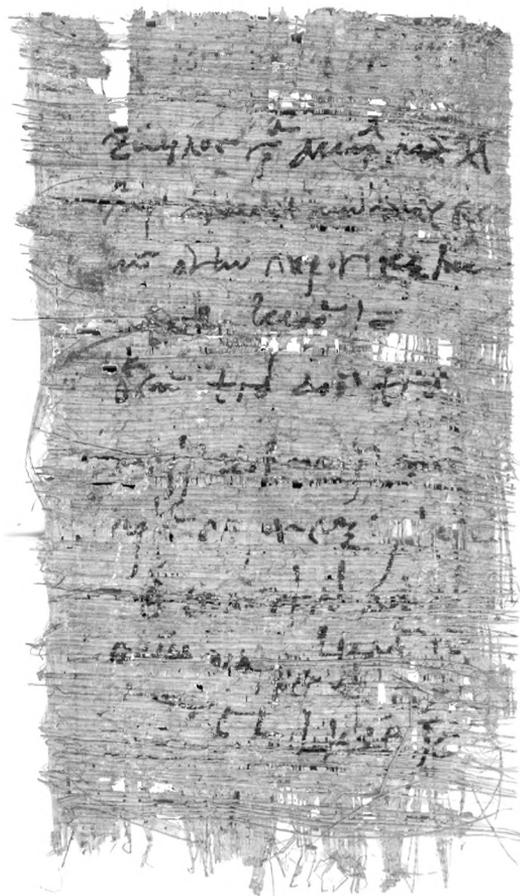
θε(μα ) ἐπ' . . . ( ) (πυροῦ) γ δ', δοθη( ) (πυροῦ) γ δ'.

(2. Hd.) Μαρρη(ς) κ(ωμο)γρ(αμματεὺς)· μέτρη(σον) τὰς  
προκ(ειμένας) πυροῦ ἕξ 4, (γίνονται) (πυροῦ) 5 4.

8 θε(μα ) ἐπ' . . . . ( ) (πυροῦ) γ δ', δοθη( ) (πυροῦ) [γ δ':]  
(ἔτους) κ, Ἄθ(ῶρ) ις.

(3. Hd.) Ὀνῶ(φρις) ἡγο(ύμενος γεωργῶν)· χρη(μάτισον)  
(ἀρτάβας) 5 4,

(γίνονται) (ἀρτάβαι) 5Λ. (ἔτους) κ, Ἄθ(ῶρ) ις.



P. Tebt. Frag. 214121  
Bancroft Library, UC Berkeley

„Zoilos, *grammateus* (*geôrgôn*), an Akousilaos, *sitologos*, GrüÙe. Miss Damon, Sohn des Herakles, für das königliche Land, das er bearbeitet, sechseinhalb (*sc.* Artaben) Weizen zu, das sind  $6\frac{1}{2}$  (*sc.* Artaben) Weizen. Jahr 20, 16. Hathyr. Auf sein Konto/Auf das Konto seines Namens  $\frac{3}{4}$  (*sc.* Artaben) Weizen, auszugeben  $\frac{3}{4}$  (*sc.* Artaben) Weizen. (2. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss die oben erwähnten sechseinhalb (*sc.* Artaben)

Weizen zu, das sind  $6\frac{1}{2}$  (sc. Artaben) Weizen. Auf sein Konto/Auf das Konto seines Namens  $3\frac{1}{4}$  (sc. Artaben) Weizen, auszugeben [ $3\frac{1}{4}$ ] (sc. Artaben) Weizen. Jahr 20, 16. Hathy. (3. Hd.) Onnophris, *begoumenos* (*geōrgōn*): Weise  $6\frac{1}{2}$  Artaben an, das sind  $6\frac{1}{2}$  Artaben. Jahr 20, 16. Hathyr“.

5 und 8. Zoilos und Marres weisen an, dass die  $6\frac{1}{2}$  Artaben Weizen, die Damon zugeteilt wurden, zur einen Hälfte auf dessen Konto im *θησαυρός* verbucht und zur anderen Hälfte zugemessen werden sollen. Sowohl in Z. 5 als auch 8 folgt auf das klar zu lesende *θε(μα )* – das entweder als *θέ(μα)*, *θέ(ματι)*, *θέ(ματος)* oder *θε(ματισθείσαι)* aufzulösen ist – ein *ε*. In der stärker verschleiften Z. 5 scheint danach eher ein *π* als ein *ν* zu stehen, vielleicht gefolgt von einem *α* und einer wannenförmigen, hochgestellten Kürzung; wahrscheinlich ist *ἐπ’ αὐ(τοῦ)*, vielleicht auch *ἐν αὐ(τοῦ)* zu ergänzen. Auch in Z. 8 ist *ἐπ’ αὐτ(ῶ)* die wahrscheinlichste Lesung; denkbar wäre auch *ἐπ’ ὀνόμ(ατος)*.

*δοθη( )*: Trifft die Lesung eines hoch gestellten *η* zu, ist vermutlich mit dem Part.Fut.passiv *δοθη(σομέναι)* aufzulösen. Alternativ wäre auch die Lesung des Part.Aor.passiv *δοθεῖ(σαι)* möglich. In beiden Fällen ist gemeint, dass die Artaben auszugeben bzw. zuzumessen sind.

10. *ἡχο(ύμενος γεωργῶν)· χρη(μάτισον) (ἀρτάβας) 54*: Die aufgrund des Formulars zu erwartende Lesung lässt sich nur schwer mit den erhaltenen Resten in Übereinstimmung bringen.

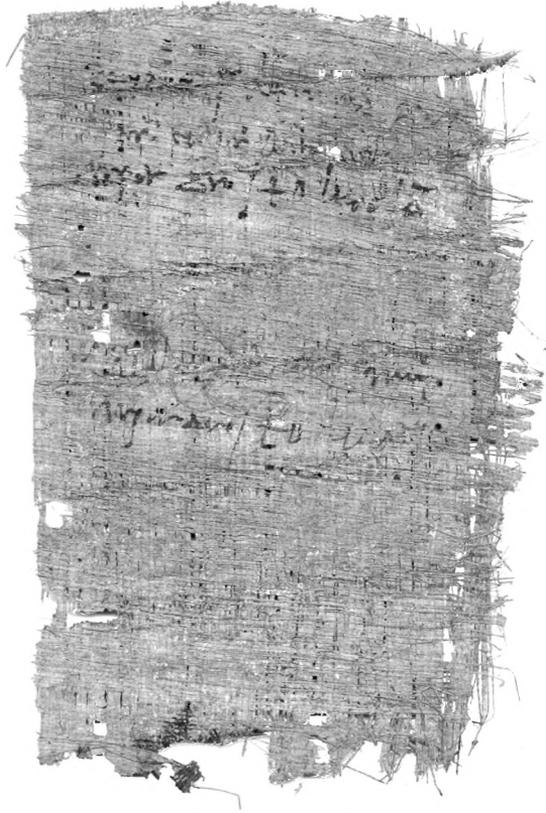
P. Tebt. Frag. Inv. 21412m

11,5 cm × 7,8 cm

10. Nov. 11 v. Chr. (?)

Die Ränder des Papyrus sind vollständig erhalten. Das Blatt bildet den unteren Abschluss der Rolle. Im Fundzustand war der oberste Teil des Blattes (ca. 1,2 cm) zum Verso hin gefaltet, gegenüber den übrigen Anweisungen war die Schriftseite nach hinten gedreht. Über den gefalteten Papyruslagen befand sich der unterste Teil von Anweisung I. Freiränder oben 1 cm, links 0,8 cm, rechts 1,4 cm und unten 4,7 cm. In Faserrichtung geschrieben. Das Verso ist leer.

→ Ζωίλος γρα(μματεὺς γεωργῶν) Ἀκουσίλ(άω) σιτολό(γω) χ(αίρειν).  
 μέ[τρη(σον)]  
 .ρ . . . ( ) Σισ[ό]ιτο(ς) β . . . . εἰς ἡν [γεω(ργεῖ) β(ασιλικήν) γῆν]  
 πυροῦ δύο, (γίνονται) (πυροῦ) β. (ἔτους) κ, Ἀθ(ῶρ) ιδ.



P. Tebt. Frag. 21412m  
Bancroft Library, UC Berkeley

*Tintenspuren*

- 4 (2. Hd.) *Μαρρήης κ(ωμο)γρ(αμματεύς)*: *μέτρη(σον) τὰς προκ(ειμένας)*  
*πυροῦ δύο, (γίνονται) (πυροῦ) β. (ἔτους) κ, Ἀθ(ὴρ) ιδ.*

„Zoilos, *grammateus* (*geôrgôn*), an Akousilaos, *sitologos*, Grübe. Miss dem N.N., Sohn des Sisois [ – – – ], für [das königliche Land, das er bearbeitet,] zwei (*sc.* Artaben) Weizen zu, das sind 2 (*sc.* Artaben) Weizen. Jahr 20, 14. Hathyr. (2. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss die oben erwähnten

zwei (*sc.* Artaben) Weizen zu, das sind 2 (*sc.* Artaben) Weizen. Jahr 20, 14. Hathyr“.

2. Der Name des Empfängers ist verloren. Zwischen dem Patronym Σισ[ό]ιτο(ς) und dem gemäß Formular zu erwartenden εἰς ἡν γεω(ργεῖ) κτλ. sind weitere vier bis fünf Buchstaben zu sehen. Die wahrscheinlichste Ergänzung ist ein mit einem β beginnender Alias- oder Großvatersname; z.B. würde Βησοῦτ(ος) auf die erhaltenen Buchstabenreste passen. Der Rest der Zeile ist stark abgerieben. Während die Lesung von εἰς ἡν auf Basis der vor der erneuten Restaurierung angefertigten Fotos als relativ sicher gelten kann, sind für den Rest der Zeile nur mehr ganz geringe Tintenspuren sichtbar.

3-4. Im Freiraum zwischen den Z. 3 und 4 wäre die ein- oder zweizeilige Subskription des Onnophris zu erwarten. Da bis auf ganz geringe Tintenspuren, die vielleicht aus Abdrücken anderer Zeilen bestehen, davon nichts mehr zu sehen ist, wurde auf eine Transkription verzichtet.

5. Das Tagesdatum ist unsicher gelesen, möglich wäre auch ιε oder ις. In diesen Fällen hätte Marres die Anweisung erst ein oder zwei Tage nach der Ausstellung subskribiert (vgl. *P. Fay.* 18a, Z. 9).

*P. Fay.* 148 descr. 10,7 cm × 5,8 cm 12.(?) November 11 v. Chr. (?)  
Harvard University,  
Houghton Library MS Gr SM3756

Der Papyrus ist rechts abgebrochen und weist einige Lücken auf. Trotz der Beschädigungen fehlen nur wenige Buchstaben des Textes. Die zweite Subskription ist stark abgerieben. Freiränder oben 1,4 cm, links 0,6 cm und unten 2,6 cm. In Faserrichtung geschrieben. Moderne Beschriftung „F. 148“ im unteren Freirand. Das Verso ist leer.

→

Σ.

Ζωίλος γραμματεὺς γεωργῶν Ἀκουσιλ(άω) σιτολ[ό(γω)]

χ(αίρειν). μέτρη(σον) Παμῆς Ἀρνοῦφι(ος)

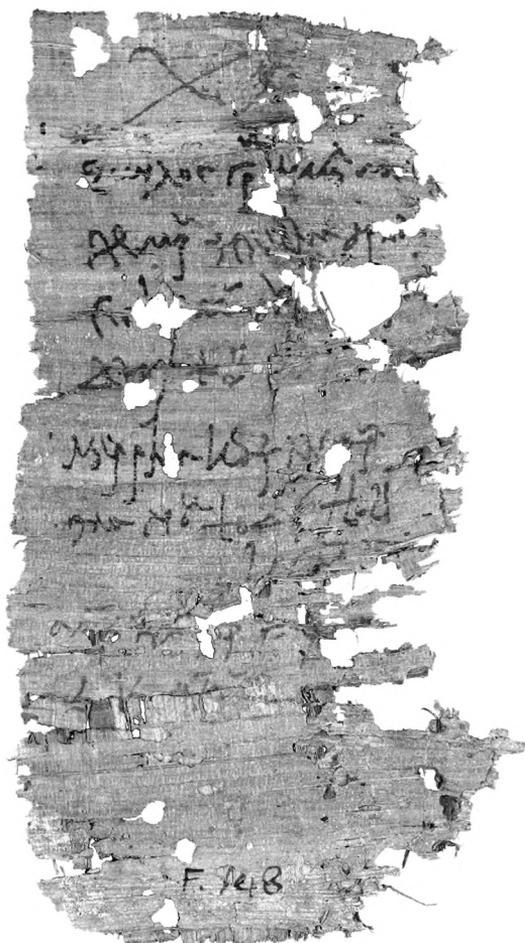
4 εἰς ἡν γεω(ργεῖ) β(ασιλικῆν) γ[ἡν πυ]ρῶν

δύο, (γίνονται) (πυροῦ) β. (ἔτους) κ, Ἀθ(ὺρ) [ις(?).]

(2. Hd.) Μαρρῆς κ(ωμο)γρ(αμματεὺς)· μέτρ(ησον)

τὰς προκ(ειμένας) (πυροῦ ἀρτάβας) δύο, (γίνονται)

(πυροῦ ἀρτάβαι) β.

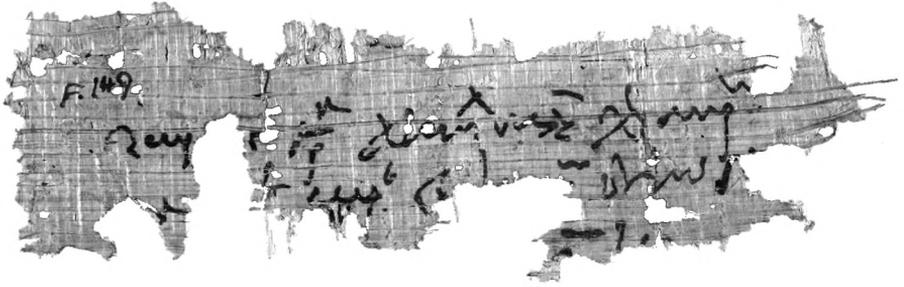


*P. Fay.* 148 descr.

MS Gr SM3756, Houghton Library, Harvard University

- 8 (ἔτους) κ, Ἀθ(ῶν) ις.  
 (3. Hd.) Ὀννῶ(φρις) ἦγ[ο](ύμενος γεωργῶν)· χρ[η](μάτισον)  
 (ἀρτάβας) β, (γίνονται) [(ἀρτάβαι) β.]  
 (ἔτους) κ, Ἀθ(ῶν) ις.





*F. Fay. 149 descr.*

MS Gr SM3757, Houghton Library, Harvard University

→ Ζωί[λο]ς γρα(μματεὺς γεωργῶν) Ἀκουσιλ(άω) σιτολό(γω) χ(αίρειν).  
 μέτρη(σον)  
 ...[... ]σι( ) Ὀρο(υ) εἰς ἣν γεω(ργεῖ) β(ασιλικήν) γῆν πυ[ροῦ]  
 [., (γίνονται) (πυροῦ)] . (ἔτους) κ [Ἄθ(ὺρ) .]

---

„Zoilos, *grammateus* (*geōrgōn*), an Akousilaos, *sitologos*, GrüÙe. Miss N.N., Sohn des Horos, für das königliche Land, das er bearbeitet, [x Arten] Weizen zu, [das sind] x [Arten Weizen.] Jahr 20(?), [x. Hathyr.]“.

2. Am Beginn des Empfängernamens sind viell. noch ein *a* und ein *λ* zu lesen. εἰς κ . . . ω( ) β(ασιλικήν?) γῆν *ed. pr.* → εἰς ἣν γεω(ργεῖ) β(ασιλικήν) γῆν (*BL I 455*): vgl. P. Tebt. Frag. Inv. 21412c, Komm. zu Z. 3.

3. [., (γίνονται) (πυροῦ)] .: Es ist lediglich der obere Bogen einer Zahl erhalten, der eher zu einem *ς* als zu einem *ε* gehört.

Bis auf das unsicher gelesene Regierungsjahr ist das Datum verloren. Da alle übrigen Zahlungsanweisungen der Rolle aus einem 20. Regierungsjahr und der Mitte des Monats Hathyr stammen, kann das auch relativ sicher für diesen Text angenommen werden.

B. Zahlungsanweisungen des *γραμματεὺς γεωργῶν* Straton  
an den *σιτολόγος* Akousilaos

P. Fay. 147 descr. 10,8 cm × 7,4 cm 21.(?) Dez. 11 v. Chr. (?)  
Harvard University,  
Houghton Library MS Gr SM3755

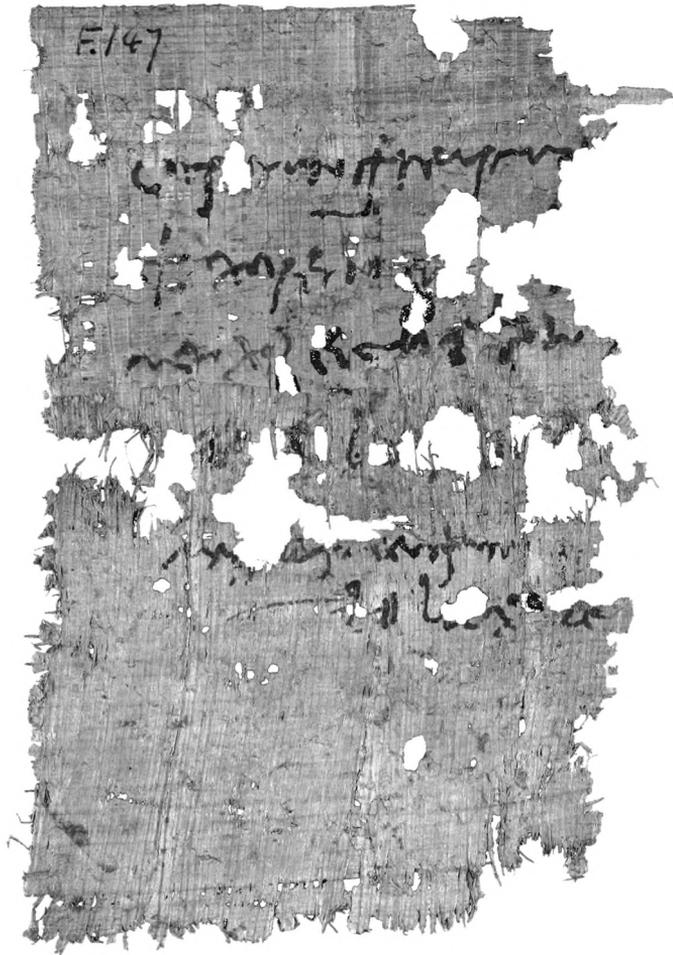
Der Papyrus ist oben, unten und links vollständig erhalten, rechts ist er unregelmäßig abgebrochen. Es fehlen *ca.* 2–3 cm. Weitere kleinere Lücken auch im erhaltenen Teil. Freiränder oben 1,7 cm, links 1,1 cm und unten 3,6 cm. Waagrechte Kollesis bei *ca.* 4,3 cm vom oberen Rand. Gegen die Faserrichtung geschrieben. Moderne Beschriftung „F. 147“ im oberen Freirand links. Das Verso ist leer.

- ↓ Στράτων γραμματεὺς γεωργῶν [Ἀκουσιλάωι]  
σιτολόγῳ χαίρειν. μ[έτ]ρ[η(σον)] [N.N. καὶ]  
μετόχο(ις) εἰς ἣν <γεωργοῦσι> βα(σιλικήν) γῆν π[υροῦ]  
4 [δ]ύο, [(γίνονται)] (πυροῦ) β. [(ἔτους) κ, Χο(ιὰκ) κε(?).]  
(2. Hd.) Μαρρ[ῆς] κ(ωμο)γραμματεὺς· μέτρη(σον) τὰς  
[προκ(ειμένας) πυροῦ δύο],  
(γίνονται) (πυροῦ) β. (ἔτους) κ, Χο(ιὰκ) κξ.

„Straton, *grammateus geôrgôn*, an [Akousilaos,] *sitologos*, Grüße. Miss N.N. und (sc. seinen) Genossen für das königliche Land, das <sie bearbeiten>, zwei [Artaben Weizen] zu, [das sind] 2 (sc. Artaben) Weizen. [Jahr 20, 25.(?) Choiak]. (2. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss die [oben erwähnten zwei Artaben Weizen] zu, das sind 2 (sc. Artaben) Weizen. Jahr 20, 25.(?) Choiak“.

1–2. Der Name des Adressaten ist verloren; Ergänzung von *Ἀκουσιλάωι* aufgrund der Zugehörigkeit zum Archiv. Kürzung von *σιτολόγῳ* wie in *P. Fay.* 18a, Z. 2.

2. Nach *καὶ* ist eventuell noch *τοῖς* zu ergänzen.



*P. Fay. 147* descr.  
MS Gr SM3755, Houghton Library, Harvard University

3. εἰς β. κ( ) γῆν *ed. pr.* → εἰς ἦν <γεωργοῦσι> βα(σιλικῆν): Über dem β ist ein hochgestelltes Haken-Alpha zu sehen. Für die Ergänzung des Verbs s. unten *P. Fay. 18a*, Komm. zu Z. 3-4.

5. *Μαρρ*[ῆς] κ(ωμο)γρ(αμματεῦς): Zwischen *Μαρρ* und dem abgekürzten Titel ist sehr wenig Platz; möglicherweise ist wie in *P. Fay. 18a*, Z. 8 *Μαρρῆ(ς)* zu lesen.

μέτρη(σον) τὰς [προκ(ειμένας) πυροῦ δύο]: Die erhaltenen Buchstabenreste würden auch zulassen, μέτρησον zu lesen. In diesem Fall bliebe aber schwerlich Platz für die von Marres regelmäßig gebrauchte Formulierung seiner Subskription. Im Unterschied zu *P. Fay.* 18a und 150 descr. fehlt Petalos als Subskribent.

6. Χο(ιὰκ) κϵ: Das κ ist relativ sicher, vom ε ist nur der untere Teil erhalten.

*P. Fay.* 150 descr. 13,7 cm × 8,3 cm 20. Okt./26. Nov(?) II v. Chr. (?)  
Harvard University,  
Houghton Library MS Gr SM3758

Der Papyrus ist oben, unten und links vollständig erhalten, rechts ist er unregelmäßig abgebrochen. In den Z. 2–5 fehlen lediglich einige Buchstaben, im unteren Teil ist über die Hälfte der ursprünglichen Zeilenlänge verloren. Weitere kleinere Lücken auch im erhaltenen Teil. Freiränder oben 0,9 cm, links 1,8 cm und unten 2,9 cm. In Faserrichtung geschrieben. Moderne Beschriftung „F. 150“ im oberen Freirand links. Das Verso ist leer.

- Στράτων γρ(αμματεὺς) χϵ[ω]ρ[γῶν Ἀκουσιλάωι σι(τολόγω)  
χαίρειν. μέτρη(σον) . . οσ[ . ] . [ ±3 εἰς ἦν <γεωργεῖ>  
βα(σιλικήν) γῆν πυροῦ τρεῖς ἡ[μισυ (γίνονται) (πυροῦ) γϵ(?)].
- 4 (ἔτους) κ, Ἀθ(ὕρ) . . . ]  
καὶ Τεῶς Πετεσοῦχο[υ (πυροῦ) τρεῖς ἡμισυ(?),]  
(γίνονται) (πυροῦ) γϵ. (ἔτους) κ, [Ἀθ(ὕρ) . . . ]  
Ν . . [ ±4 ]ς Βησᾶτ[ος (πυροῦ) . . . ]
- 8 (γίνονται) [(πυροῦ) . . (ἔτους) κ, Ἀθ(ὕρ) . . . ]  
(2. Hd.) Μαρρῆς κ(ωμο)γρ(αμματεὺς)· μέ[τρ]η(σον) [τὰς  
προκ(ειμένας) πυροῦ δέκα,]  
(γίνονται) (πυροῦ) ι. (ἔτους) [κ, Ἀθ(ὕρ) . . . ]  
(3. Hd.) Πέταλος· μέ[τρ]η(σον) τὰς προκ(ειμένας) πυροῦ]
- 12 δέκα, (γίνονται) (πυροῦ) ι. (ἔτους) [κ, Ἀθ(ὕρ) . . . ]



*P. Fay.* 150 descr.  
MS Gr SM3758, Houghton Library, Harvard University

„Straton, *grammateus geôrgôn*, [an Akousilaos, *sitologos*,] Grüße. Miss N.N. für das königliche Land, [das <er bearbeitet>] 3½(?) (sc. Artaben) Weizen zu, [das sind 3½(?) Artaben Weizen.] Jahr 20, [x.] Hathyr(?). Und dem Teos, Sohn des Petesouchos [3½(?) Artaben Weizen,] das sind 3½(?) (sc. Artaben) Weizen. Jahr 20, [x. Hathyr.] Dem N.N., Sohn des Besas, [3(?) Artaben Weizen,] das sind [3(?) Artaben Weizen. Jahr 20, x. Hathyr.] (2. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss [die oben erwähnten zehn Artaben Weizen] zu, das sind 10 (sc. Artaben) Weizen. Jahr [20, x. Hathyr.] (3. Hd.) Petalos: Miss [die oben erwähnten] zehn [Artaben Weizen] zu, das sind 10 (sc. Artaben) Weizen. Jahr [20, x. Hathyr.]“.

1. Name und Titel des Adressaten sind verloren; Ergänzung von *Ἀκουσιλάωσι* (*τολόγω*) aufgrund der Zugehörigkeit zum Archiv und der Kürzung in *P. Fay.* 18a, Z. 2.

2-3. [εἰς] βα(σιλικήν) γῆν *ed. pr.* → [εἰς ἣν <γεωργεῖ>] | βα(σιλικήν) γῆν: Zur Ergänzung des Verbs, das von Straton vermutlich in allen drei Zahlungsanweisungen ausgelassen wurde, s. unten *P. Fay.* 18a, Komm. zu Z. 3-4.

3. Nach *τρίς* ist noch eine senkrechte Haste zu erkennen, die eher zu ἦ[μισυ] als zu (γίνονται) gehört. In diesem Fall hätte der erste Empfänger 3½ Artaben erhalten.

5-8. Abweichend zu allen anderen Zahlungsanweisungen hat der Schreiber zwei weitere Empfänger nachträglich eingetragen. Eingeleitet mit *καί* erhält zunächst ein Teos, Sohn des Petesouchos, vermutlich 3½ Artaben (sofern in Z. 6 der Haken über dem *γ* als Symbol  $\angle$  für ½ und nicht bloß als Zahlstrich gelesen werden muss). In den Z. 7-8 erhält ein weiterer Empfänger, von dessen Namen nur mehr einige Buchstaben lesbar sind, vermutlich weitere drei Artaben. Insgesamt werden 10 Artaben angewiesen (Z. 12). Abhängig davon, ob in Z. 3 ἦμισυ und in Z. 6 *γ* $\angle$  zu lesen ist oder nicht, hat der erste Empfänger (N.N.) 3½ oder 3 Artaben, der zweite (Teos) 3½ oder 3 Artaben und der dritte (N.N.) 3, 3½ oder 4 Artaben erhalten.

11-12. Für die Ergänzung der Subskription des Petalos s. *P. Fay.* 18a, Z. 6-7.

*P. Fay.* 18a =

9,3 cm × 6,5 cm

II. Nov. II v. Chr. (?)

*P. Lond.* III 1194 descr.

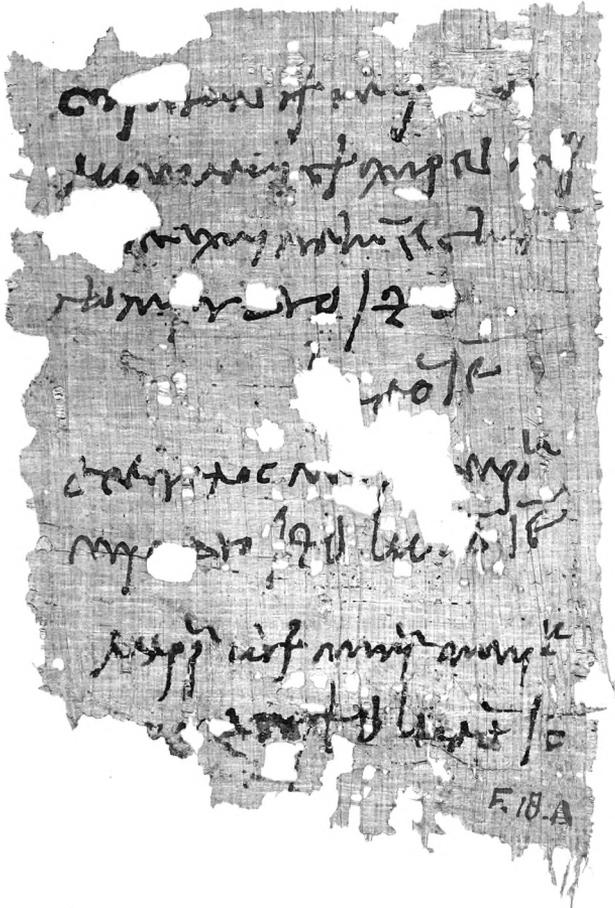
London, British Library Pap 1194

Der Papyrus ist, abgesehen von einigen kleineren Löchern, vollständig erhalten. Freiränder oben 0,6 cm, links 0,6 cm, rechts ca. 0,3 cm und unten ca. 1,5 cm. Gegen die Faserrichtung geschrieben. Moderne Beschriftung „F. 18 A“ in der rechten unteren Ecke. Das Verso ist leer.

- ↓ Στράτων γραμματεὺς γεωρ[γ]ῶν  
 Ἀκουσιλάωσι σι(τολόγω) χαίρειν. μέτρη(σον)  
 [Πε]τεσοῦχωσι Παήσ(ιος) εἰς ἦν <γεωργεῖ> βα(σιλικήν)
- 4 γῆν πυροῦ δύο, (γίνονται) (πυροῦ) β.  
 (ἔτους) κ, Ἀθ(ῶρ) ιε.  
 (2. Hd.) Πέταλος· μέτρ[η(σον) τὰ]ς προκ(ειμένας)  
 πυροῦ δύο, (γίνονται) (πυροῦ) β. (ἔτους) κ, Ἀθ(ῶρ) ιε.
- 8 (3. Hd.) Μαρρηῆ(ς) κ(ωμο)γραμματεὺς· μέτρη(σον) τὰς προκ(ειμένας)  
 [πυ]ροῦ δύο, (γίνονται) (πυροῦ) β. (ἔτους) κ, Ἀθ(ῶρ) ιε.

„Straton, *grammateus geôrgôn*, an Akousilaos, *sitologos*, Grüße. Miss Petesouchos, Sohn des Paesis, für das königliche Land, das <er bearbeitet>, zwei (*sc.* Artaben) Weizen zu, das sind 2 (*sc.* Artaben) Weizen. Jahr 20, 15. Hathyr. (2. Hd.) Petalos: Miss die oben erwähnten zwei (*sc.* Artaben) zu, das sind 2 (*sc.* Artaben) Weizen. Jahr 20, 15. Hathyr. (3. Hd.) Marres, *kômogrammateus*: Miss die oben erwähnten zwei (*sc.* Artaben) Weizen zu, das sind 2 (*sc.* Artaben) Weizen. Jahr 20, 15.(?) Hathyr“.

3-4. εἰς η. (.) βα(σιλικήν | γῆν *ed. pr.* → εἰς ἦν <γεωργεῖ> βα(σιλικήν) | γῆν: U. Wilcken hat den von F. Preisigke, *Girwesen im griechischen Ägypten*, Straßburg 1910, S. 134, geäußerten Vorschlag εἰς ἦν γε(ωργεῖ) βα(σιλικήν) κτλ. nach Prüfung des Originals abgelehnt. Er sah εἰς κ βα( ), wusste die Reste aber nicht zu interpretieren (*BL* I 128). Da sowohl hier als auch in *P. Fay.* 147 descr. εἰς, das η in ἦν und βα( ) als sicher gelten können, ist wohl eine Auslassung des Schreibers anzunehmen und γεωργεῖ zu ergänzen.



*P. Fay. 18a = P. Lond. III 1194 descr.*  
 © The British Library Board, Papyrus 1194 fr

5. (ἔτους) [κ]α, Θ(ὠθ) ιε. *ed. pr.* → (ἔτους) κ, Ἀθ(ὐρ) ιε.

7. (ἔτους) κα, Θ(ὠθ) ιε. *ed. pr.* → (ἔτους) κ, Ἀθ(ὐρ) ιε.

9. (ἔτους) κα, Θ(ὠθ) ις *ed. pr.* → (ἔτους) κ, Ἀθ(ὐρ) ιε. Der obere Teil des ε scheint abgerieben. Falls doch ein  $\varsigma$  zu lesen ist, hätte Marres die Anweisung erst einen Tag nach ihrer Ausstellung subskribiert.

C. Zahlungsanweisungen des γραμματεὺς κτηνοτρόφων Onnophris  
an den σιτολόγος Akousilaos

*P. Fyz.* 146 descr.

10,8 cm × 7,7 cm

24. Sept. 11 v. Chr. (?)

Bolton Museum Inv. 1903.61.1

Alle Ränder sind erhalten. Der Papyrus weist in den Z. 3, 4 und 7 größere Lücken auf und die Fasern der ersten drei Zeilen sind verschoben. Freiränder oben 1,4 cm, links 0,9 cm, rechts 0,4 cm und unten 3,5 cm. Die Anweisung wurde nicht subskribiert. Gegen die Faserrichtung geschrieben. Moderne Beschriftung „F. 146“ in der linken oberen Ecke. Das Verso ist leer.

- ↓ Ὀννώφρεις γραμματεὺς κτη-  
νοτρόφων Βᾶ[κχ]ι[άδος]  
Ἀκουσί[ι]λάωι σιτ[ολ]όγωι τῆς  
4 αὐτῆς [χαί]ρξι[ω]. μέτρη[σο]ν  
Βῆσᾶ Πανῆς ταῦται τὰς  
... ]... οὐ φόρετρον πυροῦ  
ἀρτά[βας] — —, (γίνονται) (πυροῦ ἀρτάβαι). ]  
8 (ἔτους) κ, Θὺ(θ) κζ.

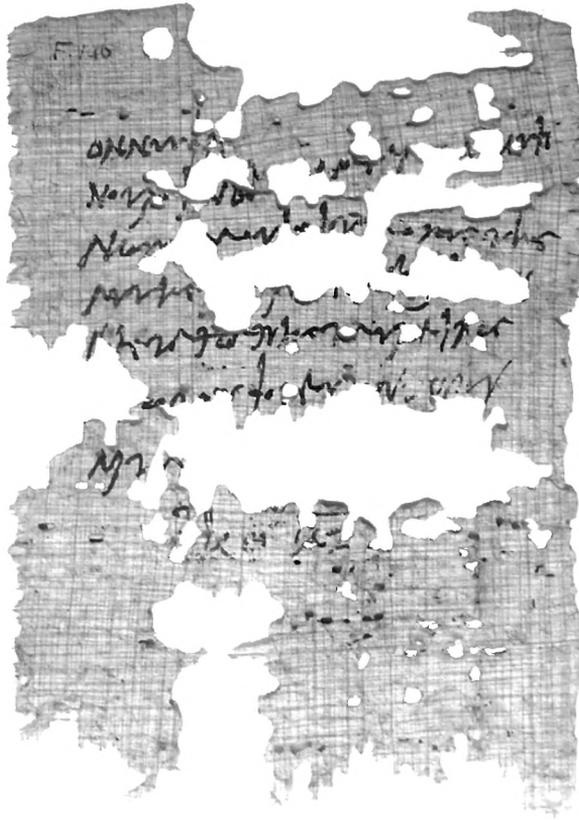
5 Πανήους(?) | ταύτας(?)

„Onnophris, *grammateus ktênotropôn* von Bakchias, an Akousilaos, *si-  
tologos* in derselben (sc. *kômê*), GrüÙe. Miss Besas, Sohn des Panes(?), [ — — ]  
für *phorettron* [x] Artaben Weizen zu, [das sind x Artaben Weizen.] Jahr 20,  
27. Thoth“.

4. μέτρη[σο]ν: Vgl. *P. Fyz.* 18b, Z. 5.

5–6. Die Lesung ist unsicher. Zur Verschreibung des Gen. Πανῆς für Πανήους  
vgl. *O. Petr. Mus.* 119, Z. 2 (4. Nov. 29 n. Chr., Quittung). Danach folgt vielleicht  
ταῦται τὰς l. ταύτας τὰς. Der Beginn von Z. 6 könnte mit [λοιπὰ]ς τοῦ φόρετρον  
zu ergänzen sein.

7. Laut *ed. pr.* erfolgte die Auszahlung wahrscheinlich für 2 Artaben Weizen.



*P. Fay.* 146 descr.:

© Bolton Council, from the Collections of Bolton Museum

Von einer Mengenangabe ist jedoch nichts mehr erhalten. Wenn es sich nicht um einen Irrtum handelt, befand sie sich auf einem heute verlorenen Fragment.

*P. Fay.* 18b = *W. Chr.* 440

12,2 cm × 7,7 cm

14. Sept. 11 v. Chr. (?)

Brüssel, Musées Royaux E.5964

Die Ränder sind oben, links und rechts erhalten, der Papyrus weist aber vor allem in der unteren Hälfte größere Lücken auf. Unten ist der Papyrus

abgebrochen, es fehlt vermutlich zumindest eine Zeile. In Faserrichtung geschrieben. Freiränder oben 2,4 cm, links 1,4 cm und rechts 0,3 cm. Moderne Beschriftung „F. 18 b“ in der linken oberen Ecke. Das Verso ist leer.

- ↓ Ὀνωφρεις γραμματεὺς  
κτηνοτρόφω[ν] Βακχι-  
άδος Ἀκουσιλάωι σιτο-  
4 λόγωι τῆς α[ὕ]τῆς χαί-  
ρειν. μέτρησον Α. [ ± 4 ]  
[εἰς?] φόρ[ε]τρον εκ . . . [ . ]  
[ . . ] . στου Συριακοῦ πυροῦ  
8 [ἀρτάβας] τ[έσσ]αρα[s,] (γίνονται) (πυροῦ ἀρτάβαι) δ.  
(ἔτους) κ, Θῶ(θ) ιζ.  
(2. Hd.) . . . σκλης· μέτρησον  
πυροῦ ἀρτάβας τέσσ[α]ρ[ας,]  
12 (γίνονται) [(πυροῦ ἀρτάβαι) δ.]
- 

„Onnophris, *grammateus ktênotropôn* von Bakchias, an Akousilaos, *sitologos* in derselben (sc. *kômê*), GrüÙe. Miss N.N. für das *phorettron* [ --- ] vier [Artaben] syrischen Weizen zu, das sind 4 Artaben Weizen. Jahr 20, 17. Thoth. (2. Hd.) [ --- ]skles: Miss vier Artaben Weizen zu, das sind [4 Artaben Weizen]“.

2. κτηνοτρόφω[ν] Βακχι- ed. pr. → κτηνοτρόφω[ν] Βακχι-

5. μέτρ(ησον) . . να . [ . . . ] ed. pr. → viell. μέτρησον Α. [ ± 4 ].

6-7. [ . . ] . φόρ[ε]τρον . . εκτ . [ . | . . ] . στου ed. pr. → [εἰς?] φόρ[ε]τρον εκ . . [ . | . . ] . στου: Rostovtzeff, „Kornerhebung und -transport“ (o. Anm. 41), S. 210 Anm. 1, schlägt die Ergänzung ἐκ τ(οῦ) [ἀγορα]στοῦ Συριακοῦ πυροῦ vor, während H. A. Thompson, „Syrian wheat in hellenistic Egypt“, *Archiv für Papyrusforschung* 9 (1930), S. 211 Anm. 1 (= *BL* II.2 54), ἐκ τ[οῦ πρ]ώτου Συριακοῦ πυροῦ liest. Die Lesung von Thompson scheint auszuschließen zu sein, da nach der Lücke am Beginn von Z. 7 wohl kaum ein Omega steht. Der Vorschlag von Rostovtzeff ist

insofern problematisch, als ein gekürztes  $\tau(\sigma\upsilon)$  schwer mit den erhaltenen Spuren in Übereinstimmung gebracht werden kann. Zudem sind nach dem unsicher gelesenen  $\epsilon\kappa$  nicht die Reste von einem, sondern von wenigstens drei weiteren Buchstaben erhalten, wobei der erste ein  $\alpha$  sein könnte. Wenn die Ergänzung  $\acute{\alpha}\gamma\omicron\rho\alpha\sigma\tau\omicron\upsilon$  akzeptiert wird, wäre am ehesten  $\epsilon\kappa \acute{\alpha}\gamma\omicron|[\rho]\alpha\sigma\tau\omicron\upsilon$  oder  $\epsilon\kappa \tau\omicron\upsilon \acute{\alpha}[\gamma|\omicron\rho]\alpha\sigma\tau\omicron\upsilon$  zu ergänzen.

9. ( $\epsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma$ )  $\kappa\alpha$ ,  $\Theta(\acute{\omega}\theta)$   $\iota\zeta$  *ed. pr.* → ( $\epsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma$ )  $\kappa$ ,  $\Theta(\acute{\omega}\theta)$   $\iota\zeta$ .

10. . . .  $\sigma\kappa\lambda\eta\varsigma$ : Das Schluss-Sigma(?) steht über der Zeile (*ed. pr.*, Komm. zu Z. 10). W. L. Westermann und C. W. Keyes vermuten in *P. Col.* II 1, Rekto 4, Einl., S. 108, dass es sich in *P. Fay.* 18b um einen Beamten aus dem Büro des Königlichen Schreibers gehandelt haben könnte.

12. Ob auch die Datierung der Subskription in Z. 12 stand, kann nicht mehr entschieden werden. Vermutlich befand sie sich aber in der fehlenden nächsten Zeile, eventuell gefolgt von einer zweiten Subskription.

### *Markus Resel*

---

Universität Wien  
 Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde,  
 Papyrologie und Epigraphik  
 Universitätsring 1  
 1010 Wien  
 ÖSTERREICH  
 e-mail: [markus.resel@univie.ac.at](mailto:markus.resel@univie.ac.at)

APPENDIX  
ZÄHLUNGSANWEISUNGEN FÜR WEIZEN AUS DEM ARCHIV DES ORTSSITOLOGEN AKOUSILAOS

Text	Inhalt	Schreiber	Adressat	Datum	Menge	Subskribent 1	Subskribent 2	Anmerkungen
P. Tebt. Frag. Inv. 21412a	[βασιλική γῆ?] [1 Empfänger?]	[Zoilos] [ <i>gramm. (geôrgôn)</i> ]	[Akousilaos] [ <i>sitologos</i> ]	Jahr 20, x. Hathyr	2 art.	Marres, <i>kômogramm.</i>	Onnophris, <i>begoumenos (geôrgôn)</i>	
P. Tebt. Frag. Inv. 21412b	βασιλική γῆ, 1 Empfänger	Zoilos, <i>gramm. (geôrgôn)</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 15. Hathyr	5 art.	Marres, <i>kômogramm.</i>	Onnophris, <i>begoumenos (geôrgôn)</i>	
P. Tebt. Frag. Inv. 21412c	βασιλική γῆ, 1 Empfänger	Zoilos, <i>gramm. (geôrgôn)</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 15. Hathyr	5 art.	Marres, <i>kômogramm.</i>	Onnophris, <i>begoumenos (geôrgôn)</i>	
P. Tebt. Frag. Inv. 21412d	βασιλική γῆ, 1 Empfänger	Zoilos, <i>gramm. (geôrgôn)</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 16. Hathyr	2 art.	Marres, <i>kômogramm.</i>	[Onnophris], <i>begoumenos (geôrgôn)</i>	
P. Tebt. Frag. Inv. 21412e	βασιλική γῆ, 1 Empfänger	Zoilos, <i>gramm. (geôrgôn)</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 16.(?)Hathyr	1 ½ art.	Marres, <i>kômogramm.</i>	Onnophris, <i>begoumenos (geôrgôn)</i>	
P. Tebt. Frag. Inv. 21412f	[?], 1 Empfänger	Zoilos, <i>gramm. (geôrgôn)</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 15. Hathyr	1 ½ art.	Marres, <i>kômogramm.</i>	Onnophris, <i>begoumenos (geôrgôn)</i>	Z. 2: λαοργ( ); keine Erwähnung von βασιλική γῆ.
P. Tebt. Frag. Inv. 21412g	[βασιλική γῆ], 1 Empfänger	Zoilos, <i>gramm. (geôrgôn)</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 15. Hathyr	2 ½ art.	Marres, <i>kômogramm.</i>	Onnophris, <i>begoumenos (geôrgôn)</i>	
P. Tebt. Frag. Inv. 21412h	βασιλική γῆ, 1 Empfänger	Zoilos, <i>gramm. (geôrgôn)</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 15. Hathyr	5 art.	Marres, <i>kômogramm.</i>	Onnophris, <i>begoumenos (geôrgôn)</i>	
P. Tebt. Frag. Inv. 21412i	βασιλική γῆ, 5 Empfänger	Zoilos, <i>gramm. (geôrgôn)</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 13. Hathyr	5 art.	Onnophris, <i>begoumenos (geôrgôn)</i>	Marres, <i>kômogramm.</i>	
P. Tebt. Frag. Inv. 21412j	βασιλική γῆ, 9 Empfänger	Zoilos, <i>gramm. (geôrgôn)</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 15. Hathyr	13 art.	Onnophris, <i>begoumenos (geôrgôn)</i>	Marres, <i>kômogramm.</i>	
P. Tebt. Frag. Inv. 21412k	? 1 Empfänger	Zoilos, <i>gramm. (geôrgôn)</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 15. Hathyr	6 ¼ art.	Onnophris, <i>begoumenos (geôrgôn)</i>	Marres, <i>kômogramm.</i>	ἀπό σπερμ(άτων)?; keine Erwähnung von βασιλική γῆ.

Text	Inhalt	Schreiber	Adressat	Datum	Menge	Subskribent 1	Subskribent 2	Anmerkungen
P. Tebt. Frag. Inv. 214121	βασιλική γῆ, 1 Empfänger	Zoilos, <i>gramm. (geôrgôn)</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 16. Hathyr	6 ½ art.	Marres, <i>kômogramm.</i>	Onnophris, <i>begoumenos (geôrgôn)</i>	Aufteilung in 2 x 3 ¼ art.
P. Tebt. Frag. Inv. 21412m	[βασιλική γῆ?], [1 Empfänger]	Zoilos, <i>gramm. (geôrgôn)</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 14. Hathyr	2 art.	[Onnophris, <i>begoumenos (geôrgôn)?</i> ]	Marres, <i>kômogramm.</i>	
P. Fay. 148 descr.	βασιλική γῆ, 1 Empfänger	Zoilos, <i>gramm. (geôrgôn)</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 16.(?) Hathyr	2 art.	Marres, <i>kômogramm.</i>	Onnophris, <i>begoumenos (geôrgôn)</i>	
P. Fay. 149 descr.	βασιλική γῆ, 1 Empfänger	Zoilos, <i>gramm. (geôrgôn)</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, [x. Hathyr(?)]	5 oder 6 art.(?)	[ ]	[ ]	BL I 455.
P. Fay. 147 descr.	βασιλική γῆ, 1 Empfänger <i>καὶ μέτοχοι</i>	Straton, <i>gramm. geôrgôn</i>	[Akousilaos], <i>sitologos</i>	Jahr 20, 25.(?) Choiak	2 art.	Marres, <i>kômogramm.</i>	—	
P. Fay. 150 descr.	βασιλική γῆ, 3 Empfänger	Straton, <i>gramm. geôrgôn</i>	[Akousilaos], [ <i>sitologos</i> ]	Jahr 20, [x.] Hathyr(?)	10 art.	Marres, <i>kômogramm.</i>	Petalos, kein Titel	2 Empfänger nachträglich ergänzt.
P. Fay. 18a = P. Lond. III 1194 descr.	βασιλική γῆ, 1 Empfänger	Straton, <i>gramm. geôrgôn</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 15. Hathyr	2 art.	Petalos, <i>kein Titel</i>	Marres, <i>kômogramm.</i>	Marres subskribiert lt. <i>ed. pr.</i> einen Tag später; BL I 128.
P. Fay. 146 descr.	φόρετρον, 1 Empfänger	Onnophris, <i>gramm.</i> <i>ktênotropôn</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 27. Thoth	[ ]	—	—	Laut <i>ed. pr.</i> 2 art., s. dazu Komm. zu Z. 7.
P. Fay. 18b = W. Chr. 440	φόρετρον, 1 Empfänger(?)	Onnophris, <i>gramm.</i> <i>ktênotropôn</i>	Akousilaos, <i>sitologos</i>	Jahr 20, 17. Thoth	4 art.	[ ]skles, <i>kein Titel</i>	[ ]	BL I 128; II.2 54.